

Sachsen-Anhalt: Wo gutes Leben bezahlbar ist – eine Analyse ausgewählter Indikatoren zum Leben in Sachsen-Anhalt, Deutschland, Westdeutschland und Ostdeutschland

Studie im Auftrag der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

18.11.2024



Studie

Impressum

Verantwortlich:

IW Consult GmbH
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50668 Köln
Tel.: +49 221 49 81-758
www.iwconsult.de

Dr. Thorsten Lang
Hanno Kempermann

unter Mitarbeit von Maren Austrup und Polina Kukushkina

Bildnachweise
Titelseite/Rückseite: vegefox.com/ stock.adobe.com (fotolia.de)

Inhalt

1	Executive Summary	5
2	Fokus des Faktenchecks	8
3	In Sachsen-Anhalt lässt es sich gut leben	9
	3.1 Einkommen und Preise	9
	3.2 Wohnen	13
	3.3 Kinderbetreuung und Bildung.....	20
	3.4 Kultur und Leben	24
	3.5 Arbeitsmarkt	29
4	Methodik	32
5	Quellen	34
6	Anhang	36

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Verfügbares Einkommen je Einwohner nach Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Preisniveaus (inklusive Wohnkosten)	10
Abbildung 3-2: Regionale Preisniveaus	11
Abbildung 3-3: Verfügbares Einkommen: Sachsen-Anhalt holt kontinuierlich auf.....	12
Abbildung 3-4: Günstige Wohnungsmieten in Sachsen-Anhalt	14
Abbildung 3-5: Günstige Baulandpreise in Sachsen-Anhalt	15
Abbildung 3-6: Ein-/Zweifamilienhäuser dominieren Neubauten	16
Abbildung 3-7: Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner	17
Abbildung 3-8: Kaufpreis für Ein-/Zweifamilienhäuser	18
Abbildung 3-9: Kaufpreis für eine Eigentumswohnung	19
Abbildung 3-10: Erschwingliche Wohnfläche.....	20
Abbildung 3-11: Kindertagesstätten	21
Abbildung 3-12: Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren	22
Abbildung 3-13: Betreuungsquote der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren.....	22
Abbildung 3-14: Schulqualität in der neunten Klasse im Kompetenzbereich Orthografie	23
Abbildung 3-15: Schulqualität in der vierten Klasse im Kompetenzbereich Mathematik	24
Abbildung 3-16: Krankenhausbettendichte	25
Abbildung 3-17: Anteil unverbrauchter Flächen	26
Abbildung 3-18: Bücherbestand in öffentlichen Bibliotheken	26
Abbildung 3-19: Museumsbesuche	27
Abbildung 3-20: Theaterbesuche	28
Abbildung 3-21: Dynamik beim Breitbandausbau	29
Abbildung 3-22: Lohnwachstum im Verarbeitenden Gewerbe	30
Abbildung 3-23: Erwerbswanderung im Jahr	31

Tabellenverzeichnis

Tabelle 6-1: Übersicht Einkommen und Preise	36
Tabelle 6-2: Übersicht Wohnen.....	37
Tabelle 6-3: Übersicht Kinderbetreuung und Bildung.....	40
Tabelle 6-4: Übersicht Kultur und Leben.....	41
Tabelle 6-5: Übersicht Arbeitsmarkt	43

1 Executive Summary

Die ostdeutschen Länder gelten oftmals als wirtschaftlich vom Westen abgehängt. Gleichwohl hat in Ostdeutschland seit der Wiedervereinigung ein erheblicher Aufholprozess stattgefunden, sodass viele ostdeutsche Regionen inzwischen in vielerlei Hinsicht genauso gut oder gar besser dastehen als westdeutsche Regionen. Diese Studie beleuchtet insbesondere, was Sachsen-Anhalt für Fachkräfte attraktiv macht. Sie untersucht, in welchen Bereichen das Land bereits heute eine starke Position einnimmt und sich positiv entwickelt hat. Dabei zeigt sich, dass Sachsen-Anhalt entgegen einigen Vorurteilen eine hohe Lebensqualität bietet und attraktive Rahmenbedingungen geschaffen hat, die besonders im Ringen um Fachkräfte entscheidend sein können.

Das Ergebnis des Faktenchecks: Sachsen-Anhalt ist lebenswert, insbesondere folgende Bereiche bieten echte Mehrwerte im Vergleich zu anderen Bundesländern:

- ▶ Einkommen und Preise
- ▶ Wohnen
- ▶ Kinderbetreuung und Bildung
- ▶ Kultur und Leben sowie der
- ▶ Arbeitsmarkt.

Einkommen und Preise

Die Lebenshaltungskosten sind in Sachsen-Anhalt geringer, das Preisniveau ist vor allem dank geringer Wohnkosten deutlich niedriger als in allen anderen Teilen Deutschlands. Ein repräsentativer Warenkorb ist in Sachsen-Anhalt rund 7 Prozent günstiger als in Deutschland. So bleibt in Sachsen-Anhalt mehr Geld zum Leben. Die Wohnkosten, die rund ein Drittel der durchschnittlichen Ausgaben eines Haushalts ausmachen, liegen deutlich niedriger als in allen anderen Teilen Deutschlands. Zwar wird in anderen Teilen Deutschlands mehr Geld verdient, aber es muss auch deutlich mehr Geld für das Wohnen ausgegeben werden. Unterm Strich schneidet Sachsen-Anhalt beim verfügbaren Einkommen nach Wohnkosten besser ab als Hamburg und Bremen. Insgesamt liegt Sachsen-Anhalt nur 3 Prozent unter dem deutschen Durchschnitt. Zugleich findet in Sachsen-Anhalt seit langem ein Aufholprozess bei den verfügbaren Einkommen statt. Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen ist im Zeitraum 2012 bis 2022 in Sachsen-Anhalt jedes Jahr um 3,2 Prozent gewachsen, in Deutschland waren es nur 2,6 Prozent. Dadurch wird die Lücke zu Deutschland – selbst ohne die Berücksichtigung von unterschiedlichen Preisniveaus – immer geringer. Dabei gehen die noch bestehenden Unterschiede in den Durchschnittswerten auch auf unterschiedliche wirtschaftliche Strukturen zurück. Ist der regionale Arbeitsmarkt beispielsweise stark durch Branchen geprägt, die üblicherweise höhere Durchschnittslöhne und -gehälter zahlen, so beeinflusst dies auch den Durchschnittswert der gesamten Beschäftigten in dieser Region. Individuell dürften die Fälle zunehmen, in denen in Sachsen-Anhalt ähnlich hohe Einkommen erzielt werden als andernorts.

Wohnen

In Sachsen-Anhalt sind die Mieten, Baulandpreise und Kaufpreise für Ein-/Zweifamilienhäuser und Eigentumswohnungen deutlich günstiger als in den meisten anderen Ländern in Deutschland. Sowohl Mieten als auch Eigenheime sind damit erschwinglich und die Wohnflächen großzügiger als an anderen

Orten in Deutschland. Während der Quadratmeter in Ein- und Zweifamilienhäusern in Deutschland im Durchschnitt 3.335 Euro kostet, sind es in Sachsen-Anhalt pro Quadratmeter nur 1.615 Euro. Zudem sind die Wohnkosten langsamer gestiegen als andernorts, sodass für die Menschen vor Ort mehr Geld zum Leben bleibt.

Kinderbetreuung und Bildung

Familien treffen in Sachsen-Anhalt auf viele Betreuungsangebote: Die Auswahl an Kindertagesstätten ist nirgends so groß wie in Sachsen-Anhalt. Damit wird es jungen Familien erleichtert, eine passende Betreuung für ihre Kinder zu finden. Bei der frühzeitigen Betreuung unter Dreijähriger in einer Kindertagesstätte liegt Sachsen-Anhalt mit einer Betreuungsquote von 63 Prozent deutlich über dem deutschen (38 Prozent) als auch dem ostdeutschen Durchschnittswert (58 Prozent). Die Qualität der Bildungseinrichtungen ist ein weiterer Faktor, der Sachsen-Anhalt für Familien attraktiv macht. In Mathematik vermitteln Grundschulen Kompetenzen in überdurchschnittlicher Qualität. Die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse in Sachsen-Anhalt haben gute orthographische Fähigkeiten. Eine Herausforderung stellt aber der Lehrkräftemangel und die Altersstruktur der Lehrkräfte dar.

Kultur und Leben

Sachsen-Anhalt vereint zahlreiche Qualitäten, die es zu einem lebenswerten Ort machen. Den Einwohnerinnen und Einwohnern des Landes steht eine überdurchschnittlich hohe Krankenhausbettendichte zur Verfügung. Für Erholung sorgen freie Flächen, im Land sind weniger Flächen durch Siedlungen oder Verkehrsinfrastruktur verbraucht als in anderen Teilen Deutschlands. Die öffentlichen Bibliotheken weisen einen überdurchschnittlichen Bestand an Büchern je Einwohnerin und Einwohner auf, eine reiche Museumslandschaft wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern geschätzt, wobei sich in regionaler Nähe weitere, international hochkarätige Museen befinden. Sachsen-Anhalt bietet zudem eine reiche Kulturszene wie Theater, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern ebenso angenommen wird. In Sachsen-Anhalt wurden im Jahr 2022 rund 12.000 Theaterbesuche je 100.000 Einwohner gezählt, in Deutschland sind es nur 10.800. Beim Breitbandausbau hat Sachsen-Anhalt erheblich nachgelegt, sodass der Abstand zum bundesweiten Durchschnitt mit rund 4 Prozentpunkten in Kürze eingeholt sein dürfte. Zusätzlich zu den vielen Museen und Theatern bietet die Kulturlandschaft in Sachsen-Anhalt mit fünf Kulturstätten, einem Biosphärenreservat und wertvollen Dokumenten eine außergewöhnlich hohe regionale Konzentration an Stätten, die die UNESCO als Welterbe der Menschheit ausgezeichnet hat.

Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt hat in Sachsen-Anhalt ebenfalls einen erheblichen Aufholprozess durchlaufen. Die Stundenlöhne und -gehälter im verarbeitenden Gewerbe sind im Zeitraum 2013 bis 2023 um 53,5 Prozent, in Deutschland dagegen nur um 30,1 Prozent gestiegen. Sachsen-Anhalt hat sich zum Erwerbzuwanderungsland gewandelt. Menschen aus anderen Teilen Deutschlands ziehen nach Sachsen-Anhalt, um dort zu arbeiten.

Ausblick

Sachsen-Anhalt ist ein Land großer Vielfalt. Während der Norden mit dem Altmarkkreis Salzwedel und Stendal ländlich geprägt ist, hat der Süden mit Halle an der Saale, Wittenberg oder Anhalt-Bitterfeld ein reiches kulturelles und industrielles Erbe. Magdeburg und Halle (Saale) mit ihren jeweils rund 240.000 Einwohnern sind die urbanen Zentren Sachsens-Anhalts und bieten, unter anderem dank

Standortfaktoren wie die ansässigen Universitäten oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, interessante Voraussetzungen für Unternehmensansiedlungen.

Die Bedingungen für einen weitergehenden Aufschwung in Sachsen-Anhalt sind vielversprechend. Das Land könnte eine wichtige Rolle in Bezug auf die beiden Transformationen der Digitalisierung und Dekarbonisierung einnehmen und somit missionsorientierte Innovationen fördern. Im Norden gibt es viele Potenzial-Flächen für den Ausbau Erneuerbarer Energien, gleichzeitig entstehen im Süden in den nächsten Jahren durch die Strukturförderung des Mitteldeutschen Reviers mit Blick auf den Kohleausstieg 2038 massive wirtschaftsstrukturelle Impulse.

Insgesamt lässt sich somit festhalten: In Sachsen-Anhalt ist nicht nur gutes Leben bezahlbar, hier finden sich auch diverse Rahmenbedingungen, die es Sachsen-Anhalt ermöglichen den Strukturwandel in Deutschland auf dem Weg zu einem klimaneutralen und digitalen Land zu unterstützen.

2 Fokus des Faktenchecks

Entgegen der verbreiteten Wahrnehmung einer wirtschaftlichen Rückständigkeit der ostdeutschen Länder zeigt sich seit der Wiedervereinigung ein bemerkenswerter Aufholprozess. Unter anderem hat diese Entwicklung dazu geführt, dass viele ostdeutsche Regionen in diversen Bereichen inzwischen ein mit westdeutschen Gebieten vergleichbares oder sogar höheres Niveau aufweisen.

Diese Studie legt einen Fokus auf die Stärken von Sachsen-Anhalt. Anhand von Fakten soll untersucht werden, wo Sachsen-Anhalt bereits heute im Vergleich gut aufgestellt ist und wo sich das Land gut entwickelt hat. Es werden vorrangig Kennzahlen beleuchtet, die sich besonders für Fachkräfte als belastbare Anhaltspunkte für die Lebensqualität anbieten. Dazu werden fünf verschiedene Lebensbereiche betrachtet:

- ▶ Einkommen und Preise
- ▶ Wohnen
- ▶ Kinderbetreuung und Bildung
- ▶ Kultur und Leben
- ▶ Arbeitsmarkt

Als Vergleichsgrößen für Sachsen-Anhalt werden jeweils der Bundesdurchschnitt, der Durchschnitt aller ostdeutschen Bundesländer (inklusive Berlin) und der Durchschnitt aller westdeutschen Bundesländer herangezogen.

Das Ergebnis des Faktenchecks: Sachsen-Anhalt weist in vielen Aspekten ein gutes und dynamisches Umfeld auf. Dies erstreckt sich auf die Bereiche Wohnen, Betreuung, Kultur und Leben. Aber auch auf dem Arbeitsmarkt und beim Einkommen gibt es deutlich positive Entwicklungen.

3 In Sachsen-Anhalt lässt es sich gut leben

3.1 Einkommen und Preise

Sachsen-Anhalt – durch günstige Preise bleibt mehr Geld zum Leben

In Bayern und Baden-Württemberg als wirtschaftliche Vorzeigeregionen Deutschlands erzielen die Menschen deutlich höhere Einkommen als in Sachsen-Anhalt und verfügen deshalb über eine höhere nominale Kaufkraft. Und dennoch: Die Menschen in Sachsen-Anhalt haben mehr Geld zum Leben als beispielsweise die in den westdeutschen Stadtstaaten Hamburg oder Bremen und den ostdeutschen Bundesländern Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern oder Berlin.

Die Feststellung, dass man sich in Sachsen-Anhalt mehr leisten kann als beispielsweise in Hamburg oder Bremen, erscheint zunächst kontraintuitiv. Diese Wahrnehmung wird vor allem dadurch getrieben, dass Hamburg bundesweit zu den Spitzenreitern in Bezug auf die private Kaufkraft zählt, welche durch das verfügbare Einkommen je Einwohner gemessen wird. Im Gegensatz zur Hansestadt liegt Sachsen-Anhalt bei diesem Indikator unter dem bundesweiten Durchschnitt.

Das liegt darin begründet, dass die Menschen in Hamburg deutlich mehr für laufende Ausgaben wie etwa Wohnraum aufbringen müssen – das Preisniveau ist also deutlich höher. Dies zeigen Studien, die jüngst regionale Preisniveaus für einen repräsentativen Warenkorb ermittelt haben (Goecke et al., 2023; Henger et al., 2024). Während das Preisniveau in Hamburg im Vergleich zu Deutschland 11,4 Prozent höher ausfällt, liegt es in Sachsen-Anhalt gut 7 Prozent unter dem deutschen Durchschnitt. Die höheren verfügbaren Einkommen in Hamburg werden somit durch die höheren Preise aufgezehrt, während sich die Menschen in Sachsen-Anhalt trotz geringerer verfügbarer Einkommen nach Abzug der Wohnkosten noch einiges leisten können. Entsprechend findet sich Sachsen-Anhalt bereits heute beim Ländervergleich im Mittelfeld:

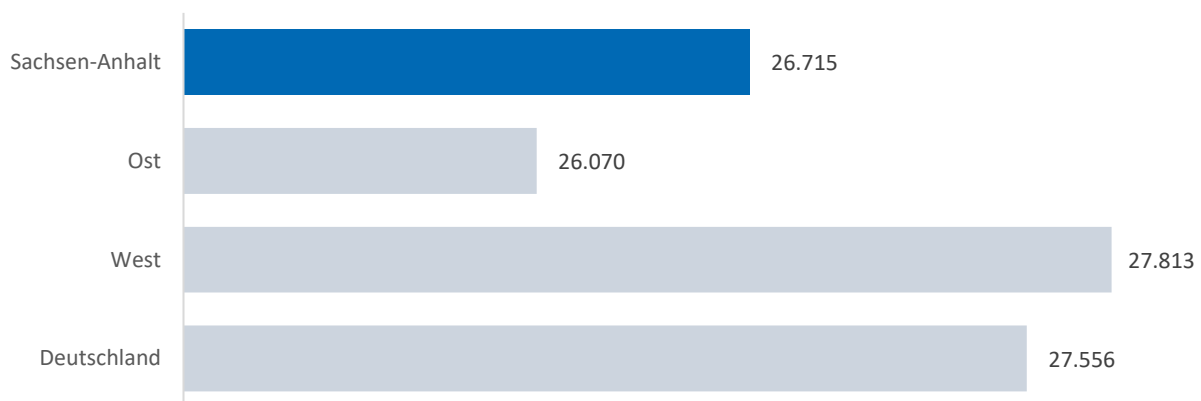
- ▶ Das reale verfügbare Einkommen je Einwohner lag in Sachsen-Anhalt im Jahr 2023 bei rund 26.700 Euro.
- ▶ Das reale verfügbare Einkommen ist in Sachsen-Anhalt höher als im Durchschnitt Ostdeutschlands (26.100 Euro).

- ▶ Das reale verfügbare Einkommen fällt in Sachsen-Anhalt zwar geringer aus als in Westdeutschland (27.800 Euro) und im bundesweiten Durchschnitt (27.600 Euro), allerdings höher als beispielsweise in den Hansestädten Hamburg (26.100 Euro) und Bremen (25.100 Euro), wo deutlich mehr Geld für das Wohnen zu bezahlen ist, weshalb weniger Geld für andere Ausgaben übrigbleibt.

Fazit: In Sachsen-Anhalt bleibt mehr Geld zum Leben, weil weniger Geld für das Grundbedürfnis Wohnen gezahlt werden muss.

Abbildung 3-1: Verfügbare Einkommen je Einwohner nach Berücksichtigung unterschiedlicher regionaler Preisniveaus (inklusive Wohnkosten)

Reales verfügbares Einkommen je Einwohner im Jahr 2023* in Euro



* 2023 Fortschreibung der 2022er Daten mit GfK-Kaufkraftdaten

Quelle: VGR der Länder (2024a); GfK (2022), Henger et al. (2024); eigene Berechnung

Sachsen-Anhalt ist das Land mit dem geringsten Preisniveau in Deutschland

Die verfügbaren Einkommen sind die eine Seite der Medaille: Hohe Einkommen erlauben mehr Ausgaben, zum Beispiel für den Konsum. Die andere Seite ist das Preisniveau: Viele Ausgaben müssen die Menschen tätigen, weil sie grundlegende Bedürfnisse befriedigen. Dazu gehören die Ausgaben für das Wohnen oder die Ausgaben für Lebensmittel. Während die Preise für Lebensmittel bundesweit recht einheitlich sind und eher von der Art der konsumierten Lebensmittel als vom Ort abhängen, sieht dies bei den Wohnkosten gänzlich anders aus (siehe Kapitel 3.2). Da die Wohnkosten durchschnittlich rund ein Drittel aller Ausgaben eines Haushalts ausmachen, wirken sich die günstigeren Wohnkosten deutlich auf das Preisniveau in Sachsen-Anhalt aus:

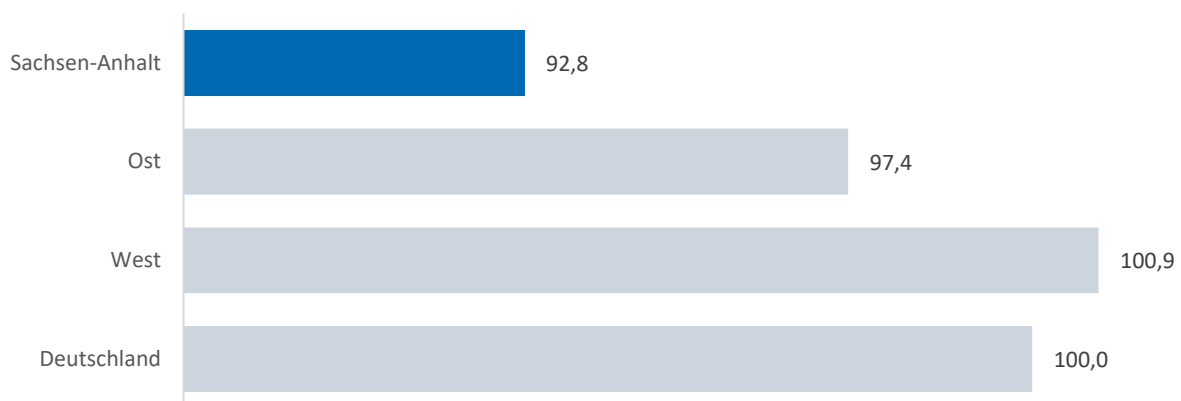
- ▶ Das Preisniveau in Sachsen-Anhalt liegt gut 7 Prozent unter dem bundesweiten Wert. In keinem anderen Land wird ein geringeres Preisniveau erreicht.
- ▶ In Westdeutschland (101 Prozent) fällt das Preisniveau etwas höher aus als in ganz Deutschland (100 Prozent). Deutlich höher als in Deutschland fällt das Preisniveau in Hamburg, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen aus. Andererseits gibt es auch in Westdeutschland mit dem Saarland, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen Länder, in denen das Preisniveau unterdurchschnittlich ist.

- ▶ In Ostdeutschland (97 Prozent) ist das Preisniveau geringer als in Deutschland (100 Prozent). Damit ist das Preisniveau in Ostdeutschland insgesamt höher als in Sachsen-Anhalt (92,8 Prozent). Insbesondere Berlin (106 Prozent) ist aufgrund der gestiegenen Wohnkosten inzwischen teurer als der Bundesdurchschnitt. Aber auch in allen anderen ostdeutschen Ländern ist das Preisniveau höher als in Sachsen-Anhalt.

Fazit: Sachsen-Anhalt zeichnet sich durch vergleichsweise geringe Lebenshaltungskosten aus. Das Preisniveau ist dank geringerer Wohnkosten deutlich niedriger als in allen anderen Teilen Deutschlands. So bleibt in Sachsen-Anhalt mehr Geld zum Leben.

Abbildung 3-2: Regionale Preisniveaus

Regionale Preisniveaus 2023, Deutschland = 100



Quelle: Henger et al. (2024); eigene Berechnung

Sachsen-Anhalt ist das Land mit dem am schnellsten wachsenden verfügbaren Einkommen

Um zu analysieren, wie es den Menschen wirtschaftlich geht, ist das verfügbare Einkommen je Einwohner ein wichtiger Indikator. Darin enthalten sind die auf den Märkten erzielten Primäreinkommen, von denen insbesondere Steuern und Sozialabgaben abgezogen werden. Hinzugerechnet werden (soziale) Transfers. Diese haben eine umso größere Bedeutung, je mehr Menschen nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, weil die Bevölkerung eine andere Altersstruktur aufweist.

Die verfügbaren Einkommen je Einwohner pro Jahr haben sich in Sachsen-Anhalt im Zeitraum 2000 bis 2022 fast verdoppelt. Lag der Pro-Kopf-Wert im Jahr 2000 noch bei rund 12.500 Euro, waren es 2012 bereits 16.800 Euro und 2022 schließlich rund 23.000 Euro je Einwohner. In Deutschland ist das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen im gleichen Zeitraum von 15.700 auf 25.800 Euro gestiegen.

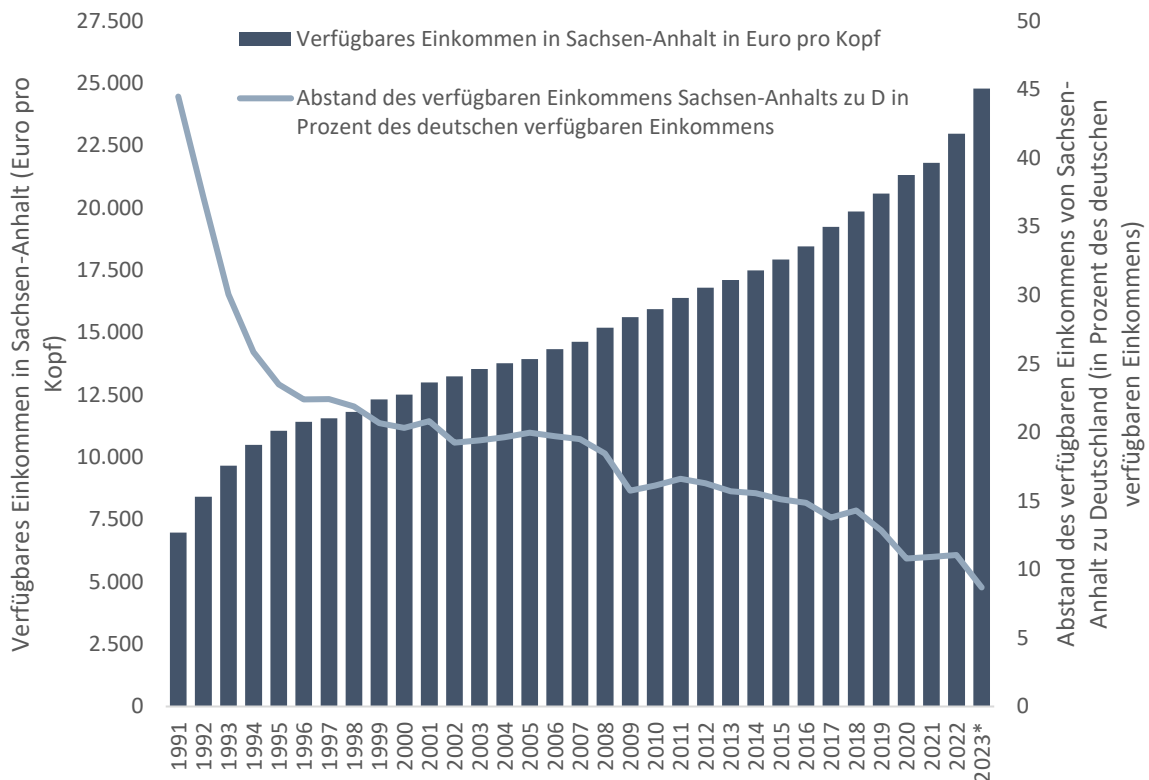
Gleichzeitig ist der Abstand der verfügbaren Einkommen pro Kopf in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt kontinuierlich gesunken. Lag der Abstand 2000 noch bei 20 Prozent, waren es 2022 nur noch 11 Prozent. Anhand der geschätzten Werte für das Jahr 2023 ist erkennbar, dass sich die Lücke weiter verkleinert hat und im Jahr 2023 weniger als 9 Prozent beträgt. Dahinter steht ein deutlich höheres Wachstum in Sachsen-Anhalt: Das verfügbare Pro-Kopf-Einkommen ist im Zeitraum

2012 bis 2022 in Sachsen-Anhalt jedes Jahr um 3,2 Prozent gewachsen, in Deutschland waren es nur 2,6 Prozent. Dieser vermeintlich kleine Unterschied hat ausgereicht, um die Lücke zu Deutschland in nur zehn Jahren von 16 auf 11 Prozent zu verringern. Allerdings müssen die Unterschiede nicht gänzlich verschwinden, da unterschiedliche Branchenstrukturen vorhanden sind (siehe Exkurs).

Fazit: In Sachsen-Anhalt findet seit langem ein Aufholprozess statt. Die Lücke zu Deutschland wird – selbst ohne die Berücksichtigung unterschiedlicher Preisniveaus – bei der durchschnittlichen Kaufkraft immer geringer.

Abbildung 3-3: Verfügbares Einkommen: Sachsen-Anhalt holt kontinuierlich auf

Verfügbares Einkommen in Sachsen-Anhalt in Euro pro Kopf und Abstand in Prozent des deutschen verfügbaren Einkommens



* Fortschreibung mit GfK-Kaufkraftdaten

Quelle: VGR der Länder (2024a); GfK (2022); eigene Berechnung

Exkurs: Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt beeinflussen die verfügbaren Einkommen

Der Arbeitsmarkt bietet eine Vielzahl verschiedener Berufe. Innerhalb der Wirtschaft zahlt beispielsweise die Industrie im Vergleich zu anderen Branchen überdurchschnittliche Löhne und Gehälter. So fällt deutschlandweit das Medianbruttogehalt aller Beschäftigten in MINT-Berufen mit 4.163 Euro deutlich höher aus als der Medianlohn aller Beschäftigten mit 3.516 Euro (Anger/Plünnecke, 2022). Weist ein Land hier anteilig geringere Beschäftigtenzahlen auf, drückt dieser strukturelle Unterschied die Durchschnitte nach unten. Eine höhere Bedeutung der Industrie innerhalb der Beschäftigtenstrukturen kann anhand des Anteils der Ingenieure und der MINT-Berufe an allen Beschäftigten festgemacht werden:

- ▶ In Sachsen-Anhalt waren Ende 2023 1,9 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Ingenieure. In Ostdeutschland lag dieser Anteil bei 2,7 Prozent, in Westdeutschland bei 3,4 Prozent. In ganz Deutschland lag der Beschäftigungsanteil der Ingenieure mit 3,3 Prozent deutlich über dem Anteil in Sachsen-Anhalt.
- ▶ In MINT-Berufen waren Ende 2023 in Sachsen-Anhalt 21,2 Prozent aller Beschäftigten tätig. In Ostdeutschland fiel der Anteil mit 20,8 Prozent etwas geringer aus, in Westdeutschland mit 23,3 Prozent deutlich höher. In ganz Deutschland waren 22,9 Prozent aller Beschäftigten in MINT-Berufen tätig.

Fazit: Die in der Statistik ausgewiesenen niedrigeren nominalen Einkommen gehen auch auf unterschiedliche wirtschaftliche Strukturen zurück. Individuell können in Sachsen-Anhalt ähnliche Einkommen erzielt werden als andernorts. Nur dass in Sachsen-Anhalt das Leben deutlich günstiger ist, sodass mehr Leben vom Geld möglich ist.

3.2 Wohnen

Sachsen-Anhalt ist das Land der günstigen Wohnungsmieten

In Sachsen-Anhalt zahlen die Menschen deutlich weniger Miete als andernorts in Deutschland: Während der Quadratmeterpreis in Sachsen-Anhalt 2024 laut Wohnimmobilieninseraten für Bestand und Neubau 6,16 Euro beträgt, sind es in Deutschland im Durchschnitt 9,89 Euro. Die Wohnungsmieten sind günstiger als in Ostdeutschland (durchschnittlich 8,90 Euro) und deutlich günstiger als in Westdeutschland (10,12 Euro). Nur in Thüringen und Sachsen kostet die Miete im Durchschnitt ebenfalls weniger als 7 Euro je Quadratmeter. In Berlin (14,33 Euro) und Hamburg (13,51 Euro) werden derzeit die höchsten Mieten verlangt, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg, wo jeweils über 11 Euro für den Quadratmeter aufzubringen sind.

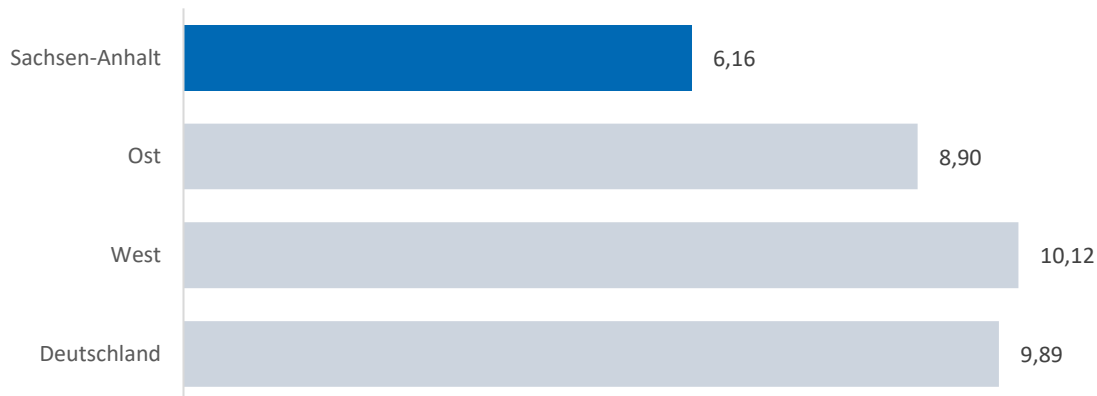
In Sachsen-Anhalt machen die Mieten für eine 100-qm-Wohnung nur 15,5 Prozent der durchschnittlichen Kaufkraft der Haushalte aus. In anderen Teilen der Republik zahlen die Haushalte oftmals deutlich mehr als 20 Prozent ihrer Kaufkraft für Mieten, in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin sind es gut 30 Prozent. Entsprechend weniger Geld bleibt den Haushalten für andere Ausgaben übrig.

Sachsen-Anhalt zählt zu den stabilsten Ländern bei den Wohnungsmieten: In den vergangenen zehn Jahren sind die Mieten in Sachsen-Anhalt nur um durchschnittlich 1,31 Euro je Quadratmeter gestiegen, in Deutschland waren es 3,06 Euro, in Westdeutschland 3,25 Euro und in Ostdeutschland 2,74 Euro.

Fazit: In Sachsen-Anhalt sind die Mieten günstig und steigen langsamer als in anderen Teilen Deutschlands. Dies trägt dazu bei, dass weniger vom Einkommen für Mieten ausgegeben werden muss und mehr Geld für Freizeitaktivitäten und Konsum bleibt.

Abbildung 3-4: Günstige Wohnungsmieten in Sachsen-Anhalt

Durchschnittlicher Mietpreis je Quadratmeter (in Euro) für eine Wohnung gemäß IW-Wohnindex (Wohnimmobilieninsetrate für Bestand und Neubau) im Jahr 2024



Quelle: Sagner et al. (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der niedrigen Baulandpreise

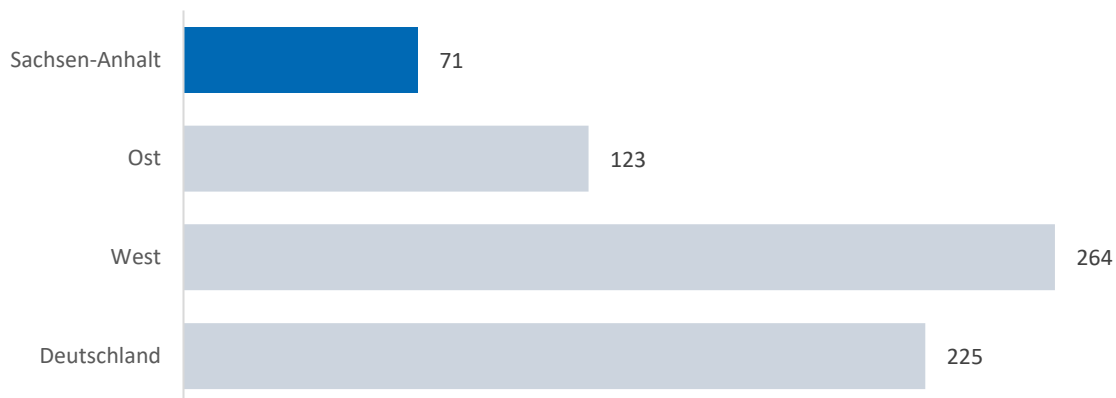
Viele junge Familien denken über den Bau eines Eigenheims nach, da sich durch Kinder im Haushalt der Platzbedarf und die Bedürfnisse oftmals ändern. Am Anfang eines Bauprojekts steht das passende Grundstück, das bebaut werden darf. Für baureifes Land werden in Deutschland sehr unterschiedliche Preise aufgerufen.

In Sachsen-Anhalt kostet der Quadratmeter baureifes Land 71 Euro. Günstigeres Bauland gibt es in keinem anderen Bundesland in Deutschland. Im Durchschnitt kostet Bauland in Deutschland 225 Euro. Große Unterschiede gibt es zwischen Westdeutschland (264 Euro) und Ostdeutschland (123 Euro). Innerhalb Westdeutschlands gibt es Regionen, in denen Bauland nochmals deutlich teurer ist, wie in Hamburg (1.077 Euro), Bayern (450 Euro) oder Baden-Württemberg (316 Euro). Auch in ostdeutschen Flächenländern wie Brandenburg (172 Euro) oder Sachsen (109 Euro) ist Bauland teurer als in Sachsen-Anhalt, lediglich in Thüringen werden ebenfalls nur rund 71 Euro pro Quadratmeter fällig.

Fazit: Baureifes Land ist in Sachsen-Anhalt sehr erschwinglich. Damit haben Familien mit Eigenheimwunsch gute Chancen, ein passendes und bezahlbares Grundstück für ihr Vorhaben zu finden.

Abbildung 3-5: Günstige Baulandpreise in Sachsen-Anhalt

Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Bauland in Euro je m² (Zweijahresdurchschnitt 2021/2022)



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der Ein-/Zweifamilienhäuser

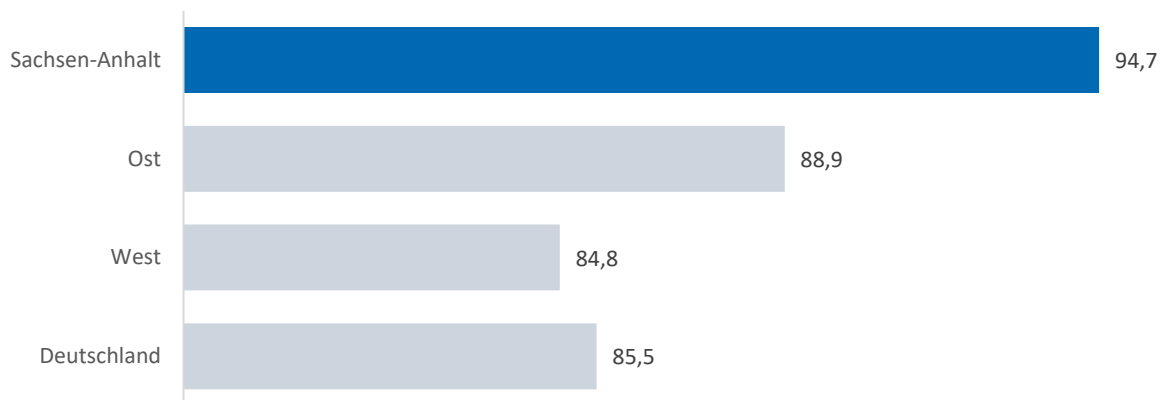
In Sachsen-Anhalt können Grundstücke zu niedrigeren Preisen als andernorts erworben werden. Vor diesem Hintergrund überrascht es wenig, dass in Sachsen-Anhalt meist Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut werden. Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an allen neuen Wohngebäuden betrug im Jahr 2022 knapp 95 Prozent, deutlich mehr als in Deutschland (86 Prozent). In Ostdeutschland waren knapp 89 Prozent aller neuen Wohngebäude Ein- und Zweifamilienhäuser, in Westdeutschland 85 Prozent. Deutlich seltener befanden sich Ein- und Zweifamilienhäuser in den dichter besiedelten Stadtstaaten Berlin (59 Prozent) oder Hamburg (66 Prozent) unter den Neubauten.

Zudem ist die Zahl der neuen Ein- und Zweifamilienhäuser je 1.000 Einwohner in Sachsen-Anhalt gestiegen, während im Durchschnitt in West- und Ostdeutschland die Neubautätigkeit zurückgegangen ist. In Sachsen-Anhalt gab es zwischen 2015 und 2022 einen Anstieg von 26,2 Prozent auf nun 1,1 neue Ein- und Zweifamilienhäuser je 1.000 Einwohner. Im gleichen Zeitraum hat sich die Anzahl der neuen Ein- und Zweifamilienhäuser je 1.000 Einwohner in Westdeutschland um 5,3 Prozent verringert und liegt nun bei 1,2. In Deutschland insgesamt gab es eine negative Entwicklung von 5,6 Prozent, 2022 wurden pro 1.000 Einwohner 1,2 neue Ein- und Zweifamilienhäuser gebaut. Im Osten der Bundesrepublik betrug der Rückgang sogar 6,9 Prozent, hier wird im Durchschnitt 1 neues Haus je 1.000 Einwohner fertiggestellt.

Fazit: In Sachsen-Anhalt erfüllen sich die meisten Bauherren den Wunsch vom Eigenheim. Es werden mehr Eigenheime gebaut. Inwieweit sich die jüngst gestiegenen Baukosten auf die Bautätigkeit ausgewirkt haben, kann anhand der Daten noch nicht abgeschätzt werden.

Abbildung 3-6: Ein-/Zweifamilienhäuser dominieren Neubauten

Anteil neu errichteter Ein- und Zweifamilienhäuser an den neu errichteten Wohngebäuden in Prozent im Jahr 2022



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der großzügigen Wohnflächen

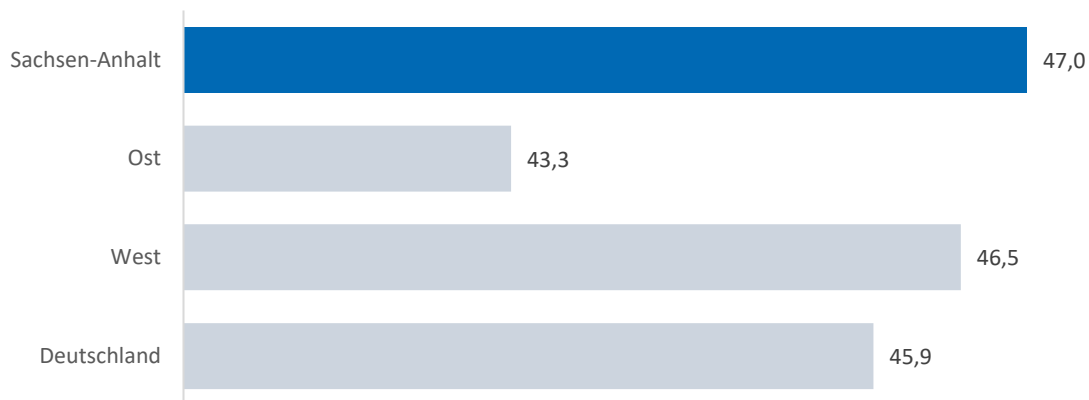
In Sachsen-Anhalt leben die Menschen großzügig. Je Einwohnerin und Einwohner stehen im Land 47 Quadratmeter Wohnfläche zur Verfügung. Deutschlandweit wohnen die Menschen auf durchschnittlich 45,9 Quadratmetern. In Ostdeutschland fällt die Wohnfläche mit 43,3 Quadratmetern noch geringer aus, auch weil in Berlin die durchschnittliche Wohnfläche nur 38,6 Quadratmeter beträgt. In Westdeutschland unterscheidet sich die Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner deutlich: Sie reicht von 39 Quadratmetern in Hamburg bis 53 Quadratmetern im Saarland, sodass im Durchschnitt 46,5 Quadratmeter je Einwohnerin und Einwohner zur Verfügung stehen.

Die Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner ist in Sachsen-Anhalt innerhalb von 10 Jahren von 44,1 auf 47 Quadratmeter gewachsen. In Berlin mussten sich die Menschen dagegen bescheiden: Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner sank von 39,8 auf 38,6 Quadratmeter.

Fazit: Die Menschen in Sachsen-Anhalt leben großzügig. Sie haben im Vergleich mehr Wohnraum zur Verfügung, was durch die geringen Wohnkosten begünstigt wird.

Abbildung 3-7: Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner

Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner in Quadratmetern im Jahr 2022



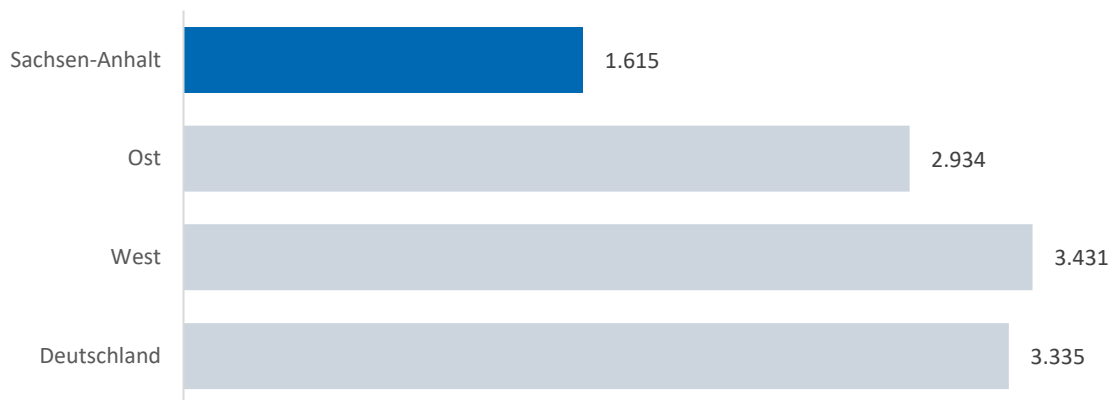
Quelle: Statistisches Bundesamt (2024a)

Sachsen-Anhalt ist das Land der günstigen Ein- und Zweifamilienhäuser

Für viele Menschen in Deutschland wird der Traum vom Eigenheim aufgrund der stark gestiegenen Kaufpreise immer unrealistischer. In Sachsen-Anhalt sehen die Kaufpreise vielversprechender aus: Beim Kauf eines Ein- oder Zweifamilienhauses zahlen die Einwohnerinnen und Einwohner in Sachsen-Anhalt etwa 1.615 Euro pro Quadratmeter, in Brandenburg sind es mit 3.193 Euro pro Quadratmeter schon fast doppelt so viel. In Hamburg müssen Käufer mit 5.304 Euro pro Quadratmeter sogar mehr als das Dreifache zahlen. Günstigere Preise als in Sachsen-Anhalt findet man in Deutschland nur in Thüringen (1.605 Euro pro Quadratmeter) und im Saarland (1.613 Euro pro Quadratmeter).

Sachsen-Anhalt ist nicht nur das Land der günstigen, sondern auch der stabilen Kaufpreise. Die Quadratmeterpreise stiegen in Sachsen-Anhalt seit dem Jahr 2014 um 796 Euro an, in Deutschland lag der Anstieg bei 1.453 Euro, während die Preise im Westen und Osten Deutschlands durchschnittlich um 1.455 und 1.453 Euro gestiegen sind. Den größten Preiszuwachs verzeichnete Berlin (3.067 Euro), doch auch in Brandenburg fiel der Anstieg (1.935 Euro) mehr als doppelt so hoch aus wie in Sachsen-Anhalt. Das Leben in Sachsen-Anhalt bleibt also erschwinglich.

Fazit: Die niedrigen Kaufpreise für Ein- und Zweifamilienhäuser lassen den „Traum vom Eigenheim“ in Sachsen-Anhalt eher Realität werden. Zudem sind die Kaufpreise in Sachsen-Anhalt innerhalb von 10 Jahren deutlich langsamer angestiegen, was gute Aussichten für die zukünftige Erschwinglichkeit sind.

Abbildung 3-8: Kaufpreis für Ein-/ZweifamilienhäuserDurchschnittlicher Kaufpreis für Ein und Zweifamilienhäuser in Euro je m² nach IW-Wohnindex, 2024

Quelle: Sagner et al. (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der günstigen Eigentumswohnungen

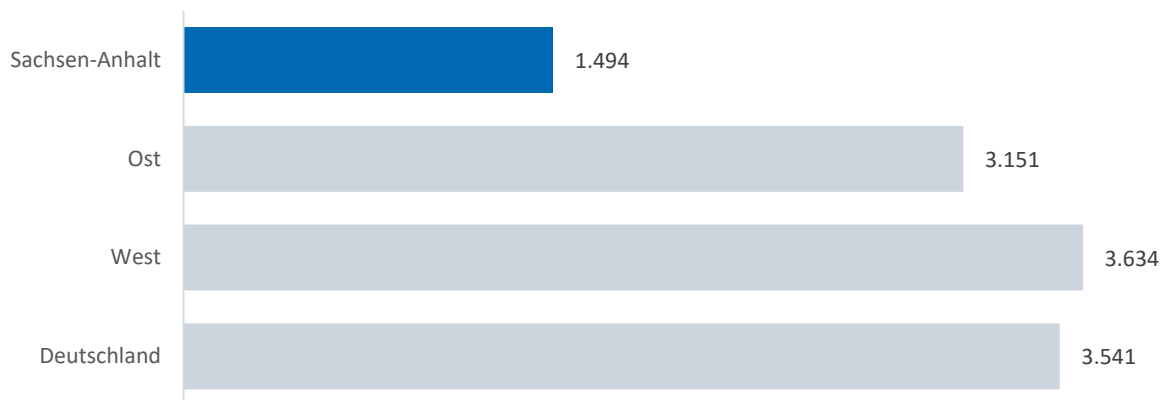
Wer nicht in einem eigenen Haus, sondern einer Eigentumswohnung leben möchte, findet auch hier in Sachsen-Anhalt die günstigsten Angebote. Im Durchschnitt kostet der Quadratmeter einer Eigentumswohnung in Sachsen-Anhalt 1.494 Euro. In Deutschland sind mit durchschnittlich 3.541 Euro pro Quadratmeter mehr als 2.000 Euro mehr fällig. In Westdeutschland sind 3.634 Euro zu zahlen, wobei die Spanne von 2.344 Euro im Saarland bis 6.328 Euro in Hamburg reicht. In Ostdeutschland sind durchschnittlich 3.151 Euro zu zahlen. Hier reicht die Spanne von 1.699 Euro in Thüringen bis 5.793 Euro in Berlin.

Die Kaufpreise für Eigentumswohnungen sind in Sachsen-Anhalt nicht so stark gestiegen wie in anderen Teilen Deutschlands: Die Quadratmeterpreise stiegen in Sachsen-Anhalt innerhalb von 10 Jahren um 719 Euro. In Deutschland lag der Anstieg bei 1.775 Euro, in Westdeutschland bei 1.874 Euro und in Ostdeutschland bei 1.611 Euro.

Fazit: Eigentumswohnungen sind in Sachsen-Anhalt erschwinglich. In keinem anderen Land finden sich günstigere Durchschnittspreise. Zudem bleibt Sachsen-Anhalt erschwinglich, die Preise sind nicht so stark gestiegen wie in anderen Teilen Deutschlands.

Abbildung 3-9: Kaufpreis für eine Eigentumswohnung

Durchschnittlicher Kaufpreis je Quadratmeter für eine Eigentumswohnung gemäß IW-Wohnindex (Wohnimmobilieninsetrate für Bestand und Neubau) in Euro im Jahr 2024



Quelle: Sagner et al. (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der erschwinglichen Wohnflächen

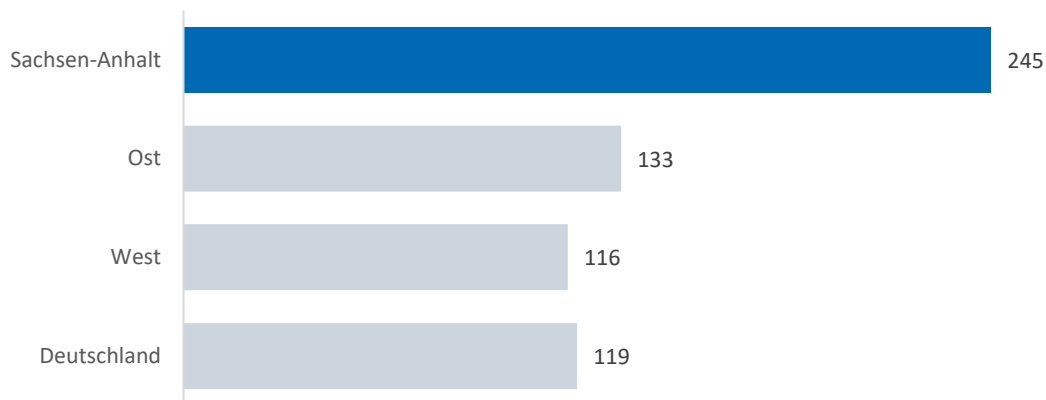
Sowohl Ein-/Zweifamilienhäuser als auch Eigentumswohnungen sind in Sachsen-Anhalt günstiger als in anderen Teilen Deutschlands. Oftmals setzen sich die Käuferinnen und Käufer von Eigenheimen ein Budget. Bundesweit liegt dieses Budget bei 388.000 Euro.¹ Von diesem Budget können sich die Menschen in Sachsen-Anhalt eine Wohnfläche von 245 Quadratmetern leisten. Dabei wird davon ausgegangen, dass in den Städten Eigentumswohnungen und in den Landkreisen Häuser erworben werden. In Deutschland können sich die Menschen mit 388.000 Euro im Durchschnitt 119 Quadratmeter Wohnfläche kaufen. In Westdeutschland sind mit dieser Ausgabensumme lediglich 116 und in Ostdeutschland 133 Quadratmeter erschwinglich.

Fazit: Mit einem durchschnittlichen Budget für den Wohnungs- oder Hauskauf können sich die Menschen in Sachsen-Anhalt deutlich mehr Wohnfläche leisten. Damit lässt es sich in Sachsen-Anhalt großzügiger Wohnen.

¹ Das durchschnittliche Investitionsvolumen ohne Nebenkosten für den Immobilienerwerb in Deutschland belief sich auf 388.000 € im Jahr 2022. Davon wurden knapp 85 Prozent über Fremdkapital bedient. (Ewald et al., 2023)

Abbildung 3-10: Erschwingliche Wohnfläche

Anzahl der erschwinglichen Quadratmeter für eine Investitionssumme von 388.000 Euro im Jahr 2022



kreisfreie Städte: Eigentumswohnung Bestand; Landkreise: Einfamilienhaus Bestand

Quelle: Ewald et al. (2023); eigene Berechnung

3.3 Kinderbetreuung und Bildung

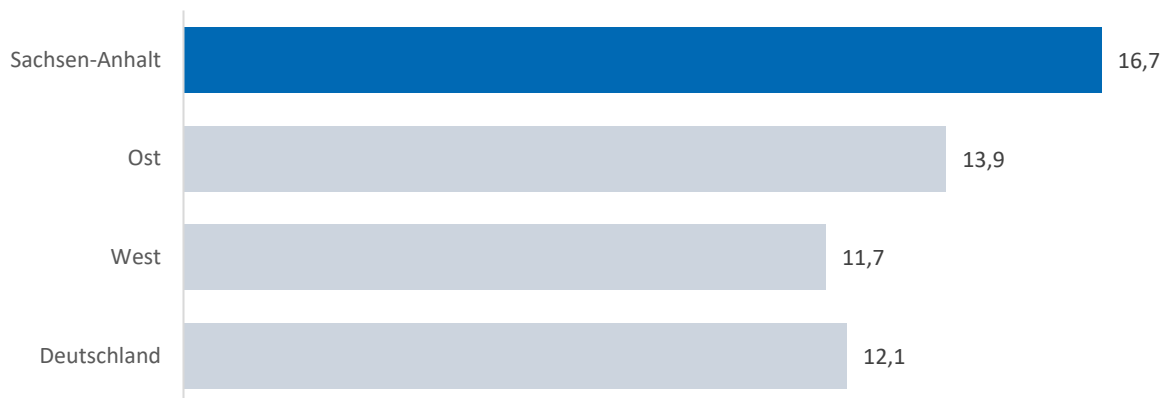
Sachsen-Anhalt ist das Land der großen Kita-Auswahl

Die Suche nach einem Kita-Platz beschäftigt junge Familien. Sachsen-Anhalt bietet hier eine große Auswahl an Kitas. Mit 16,7 Kindertagesstätten je 1.000 Kinder unter 6 Jahren gibt es in Sachsen-Anhalt eine große Anzahl und Vielfalt an Betreuungsangeboten, die von keinem anderen Bundesland übertroffen wird. Hohe Werte weisen noch Brandenburg (14,7) und Baden-Württemberg (14,0) auf. Der ostdeutsche Durchschnitt liegt bei 13,9 Kitas je 1.000 Einwohner unter 6 Jahren. In Westdeutschland stehen 1.000 Einwohnern unter 6 Jahren 11,7 Kitas gegenüber, in Deutschland sind es 12,1.

Fazit: Die Auswahl an Kindertagesstätten ist nirgends so groß wie in Sachsen-Anhalt. Dies dürfte es jungen Familien erleichtern, eine passende Betreuung für ihrer Kinder zu finden.

Abbildung 3-11: Kindertagesstätten

Anzahl der Kindertagesstätten je 1.000 Einwohner unter 6 Jahren, 2021



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024), eigene Berechnungen

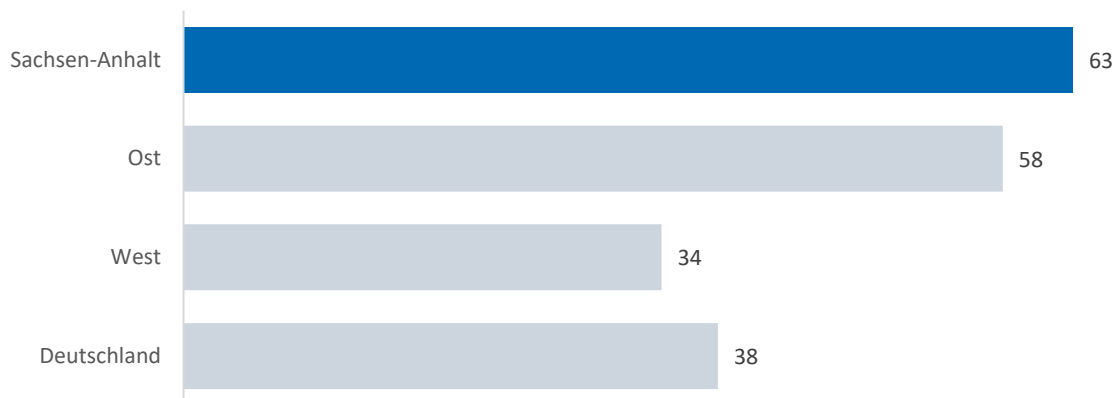
Sachsen-Anhalt ist das Land der frühzeitigen Kinderbetreuung

Frühkindliche Betreuungsangebote erfreuen sich vielerorts immer größerer Beliebtheit und werden gesucht. Hier treffen Eltern in Sachsen-Anhalt auf ein gutes Angebot. Traditionell werden in Ostdeutschland deutlich mehr Kinder pro 100 Einwohner unter 3 Jahren in Kita-Einrichtungen betreut als im Rest des Landes. Dies gilt auch für Sachsen-Anhalt: Während dort rund 63 von 100 Kindern eine Kita besuchen, sind es beispielsweise in Bayern, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen nur 31 bis 32 von 100 Kindern dieser Altersgruppe. Eine höhere frühkindliche Betreuungsquote als Sachsen-Anhalt weist nur Mecklenburg-Vorpommern (64 von 100 Kindern in der Altersgruppe unter 3 Jahren) auf.

Fazit: In Sachsen-Anhalt treffen Familien auf eine hohe Versorgungsquote in der frühzeitigen Betreuung in einer Kindertagesstätte. Mit einer Betreuungsquote von 63 Prozent bei den unter 3-Jährigen liegt Sachsen-Anhalt sowohl über dem deutschen als auch über dem ostdeutschen Durchschnittswert.

Abbildung 3-12: Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren

Anzahl der Kinder in Kindertagesstätten je 100 Kinder unter 3 Jahren, 2023



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024)

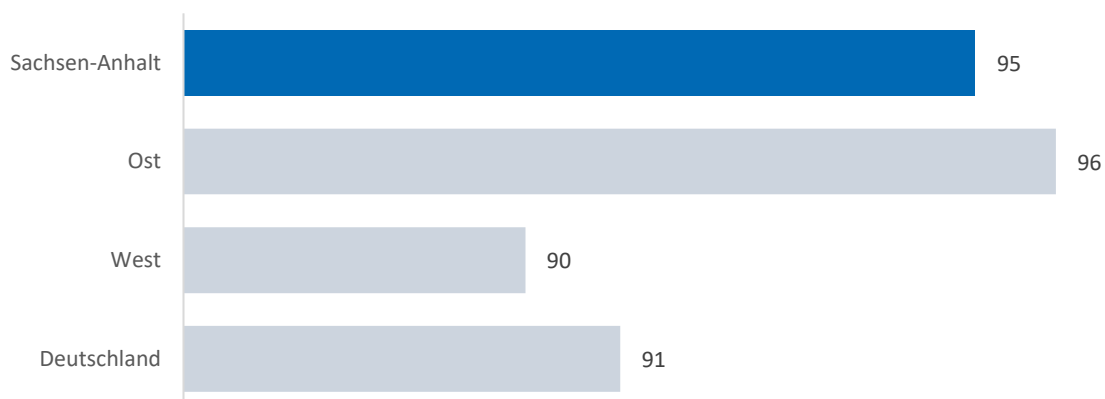
Sachsen-Anhalt ist das Land der umfassenden Kinderbetreuung

In Sachsen-Anhalt besuchen mehr als 95 von 100 Kindern im Alter von 3 bis unter 6 Jahren eine Kindertagesstätte. Dies entspricht fast dem ostdeutschen Durchschnitt (96 von 100 Kindern). In Westdeutschland besuchen nur 90 Prozent der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren eine Kindertagesstätte, in Deutschland sind es 91 Prozent.

Fazit: Sachsen-Anhalt bietet Familien umfassende Möglichkeiten, ihre Kinder tagsüber in umliegenden Kindertagesstätten in eine Betreuung zu geben. Die Betreuungsquote der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren liegt mit 95 Prozent deutlich über dem deutschen Durchschnitt.

Abbildung 3-13: Betreuungsquote der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren

Anzahl der Kinder in Kindertagesstätten je 100 Einwohner im Alter von 3 bis unter 6 Jahren, 2023



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der überdurchschnittlichen Schulqualität an weiterführenden Schulen – steht aber gemeinsam mit allen anderen Ländern vor großen Herausforderungen

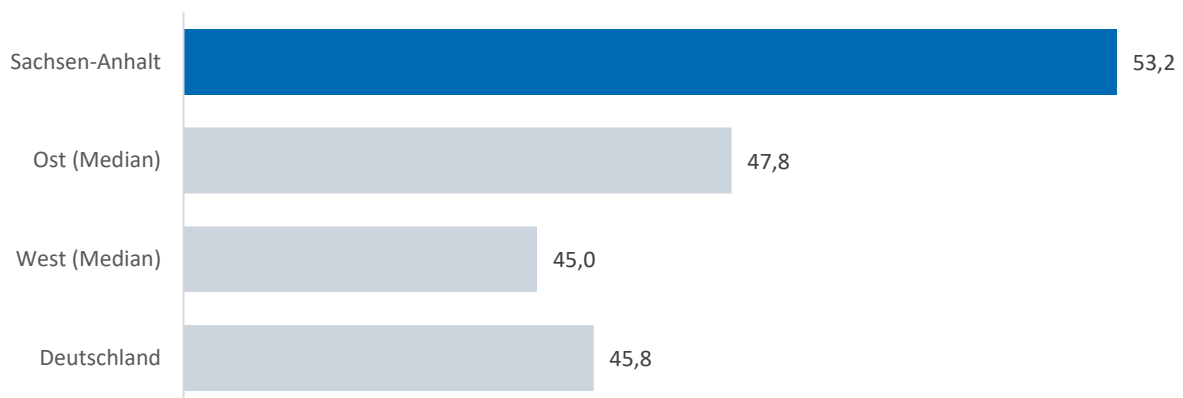
Die Schulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern die nötigen Kompetenzen für ihr späteres Leben. Im Bildungsmonitor 2024 des Instituts der deutschen Wirtschaft erreicht Sachsen-Anhalt bei der Schulqualität gute Ergebnisse (Anger et al., 2024). Zu beachten ist aber, dass der Anteil älterer Lehrkräfte in Sachsen-Anhalt hoch und die Altersstruktur unausgewogen ist. Das Besetzen von Lehrkräftestellen stellt – wie in allen anderen Ländern auch – eine große Herausforderung dar. Wie es um die Kompetenzvermittlung in den Schulen bestellt ist, ermittelt das Institut für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) für die neunte Klasse an weiterführenden Schulen und der vierten Klasse an Grundschulen (IQB, 2023; IQB, 2022).

Im Kompetenzbereich Orthografie erreichen 53,2 Prozent der Schülerinnen und Schüler der Klasse 9, die eine allgemeine Hochschulreife anstreben, die beiden höchsten Kompetenzstufen. In Deutschland ist dies bei 48,3 Prozent der Schülerinnen und Schüler der Fall. Für West- und Ostdeutschland können keine gewichteten Mittelwerte gebildet werden, weshalb der Median betrachtet wird. Dieser liegt in Westdeutschland bei 45,0 Prozent und in Ostdeutschland bei 47,8 Prozent.

Fazit: Die Schülerinnen und Schüler in Sachsen-Anhalt weisen eine höhere Qualität beim richtigen Schreiben auf als im Bundesdurchschnitt. Der Lehrkräftemangel ist für Sachsen-Anhalt jedoch eine Herausforderung, die das Land nach Kräften bearbeitet.

Abbildung 3-14: Schulqualität in der neunten Klasse im Kompetenzbereich Orthografie

Anteil Kompetenzstufe IV + V an allen Neuntklässlerinnen und Neuntklässlern, die eine allgemeine Hochschulreife anstreben in Prozent, 2022



Quelle: IQB (2023)

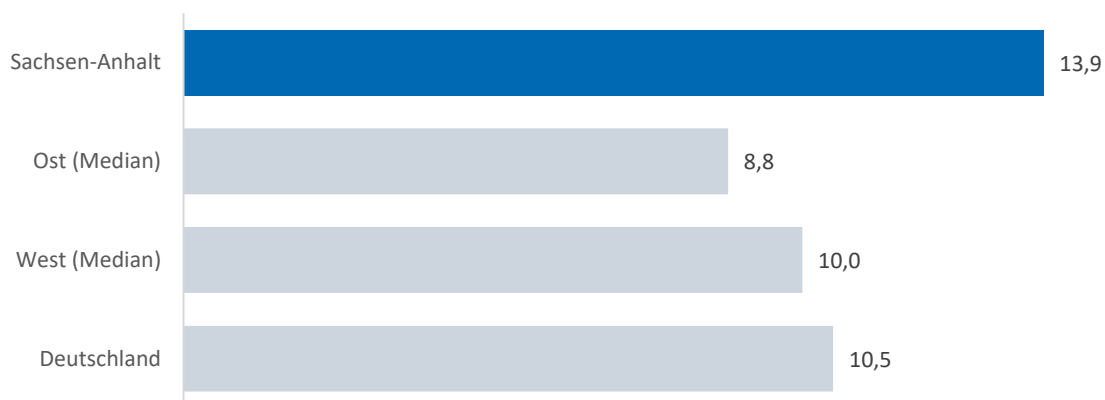
Sachsen-Anhalt ist das Land der überdurchschnittlichen Schulqualität in der Grundschule – und steht wie alle anderen Länder vor der Herausforderung des Lehrkräftemangels

In den Grundschulen wird in Sachsen-Anhalt ebenfalls eine hohe Schulqualität erreicht. In Sachsen-Anhalt erreichen 13,9 Prozent der Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse den Optimalstandard bei den mathematischen Kompetenzen, in Deutschland sind es 10,5 Prozent. Der Median liegt in Deutschland bei 9,9 Prozent, in Westdeutschland bei 10,0 Prozent und in Ostdeutschland bei 8,8 Prozent. Schwächer ausgeprägt als im Bundesdurchschnitt ist hingegen die Schüler-Lehrer-Relation (Anger et al., 2024).

Fazit: Die Grundschulen in Sachsen-Anhalt vermitteln den Kindern mathematische Kompetenzen in einer überdurchschnittlichen Qualität. Die Schüler-Lehrer-Relation ist hingegen noch ausbaufähig. Eine Herausforderung dabei ist der Mangel an Lehrkräften.

Abbildung 3-15: Schulqualität in der vierten Klasse im Kompetenzbereich Mathematik

Anteil Optimalstandard an allen Viertklässlerinnen und Viertklässlern in Prozent, 2021



Quelle: IQB (2022)

3.4 Kultur und Leben

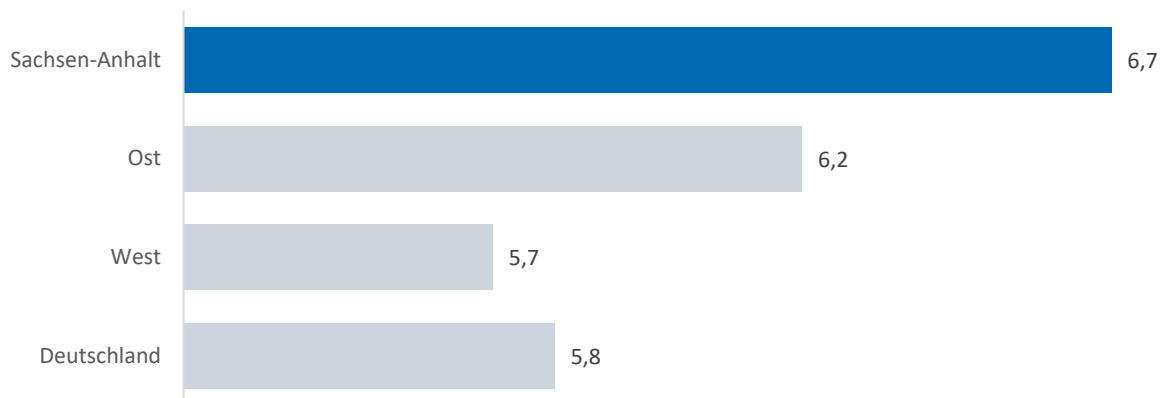
Sachsen-Anhalt ist das Land der hohen Krankenhausbettendichte

Wenn es um die Gesundheitsinfrastruktur geht, können sich die Einwohner in Sachsen-Anhalt einer gewissen Sicherheit erfreuen. Mit 6,7 Krankenhausbetten je 1.000 Einwohnern liegt Sachsen-Anhalt deutlich über dem durchschnittlichen Wert in Deutschland (5,8 Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner). In Westdeutschland finden sich je 1.000 Einwohnern nur 5,7 Krankenhausbetten, in Ostdeutschland sind es 6,2 Betten pro 1.000 Einwohner.

Fazit: Sachsen-Anhalt bietet eine überdurchschnittlich hohe Krankenhausbettendichte für seine Einwohnerinnen und Einwohner und steht bei der Kapazität der grundlegenden Gesundheitsversorgung anderen Bundesländern in Deutschland in nichts nach.

Abbildung 3-16: Krankenhausbettendichte

Anzahl der Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner, 2022



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024)

Sachsen-Anhalt ist das Land der freien Flächen

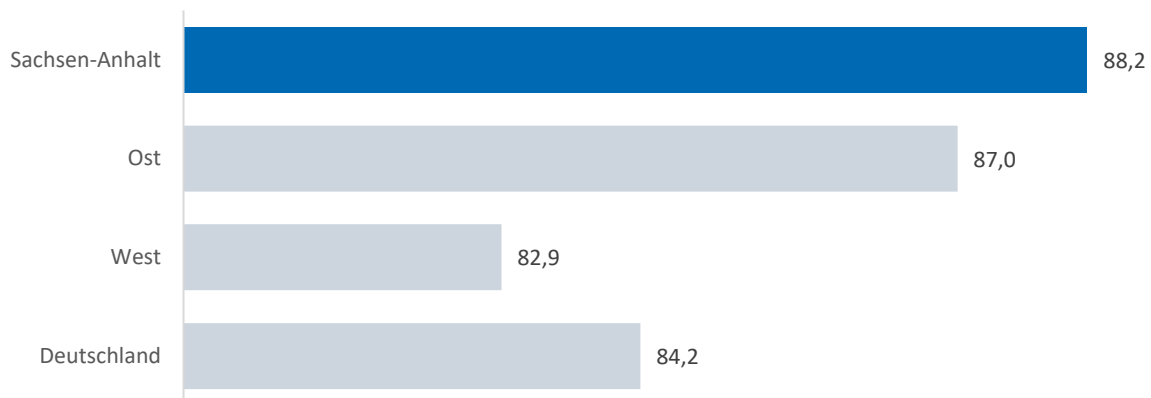
Die Umwandlung von Freiflächen für Siedlungen und Verkehrswege wird als „Flächenverbrauch“ bezeichnet. Die unverbrauchte Fläche setzt sich aus Feldern, Wäldern und Gehölz, Heide/Mooren und Seen zusammen. Deren Fläche kann als Anteil an den Landflächen und Binnengewässern ermittelt werden.

In Sachsen-Anhalt sind 88,2 Prozent der Flächen unverbraucht. In Westdeutschland sind dies lediglich 82,9 Prozent der Flächen, weil mehr Flächen mit Siedlungen oder Verkehrsinfrastruktur belegt sind. In Ostdeutschland sind 87,0 Prozent der Flächen unverbraucht, wobei Mecklenburg-Vorpommern hier mit 89,0 Prozent den höchsten Anteil aufweist. Am wenigsten unverbrauchte Flächen gibt es in Berlin (29,1 Prozent).

Fazit: Sachsen-Anhalt bietet viel Erholungsraum im Freien. Im Land sind weniger Flächen durch Siedlungen oder Verkehrsinfrastruktur verbraucht als in anderen Teilen Deutschlands, sodass naturnahe Erholung schneller zu erreichen sein dürfte.

Abbildung 3-17: Anteil unverbrauchter Flächen

Anteil unverbrauchter Fläche an der Bodenfläche in Prozent, 2022



Unverbrauchte Fläche=Landwirtschaft, Wälder, Gehölz, Heide, Moore, sowie fließende- und stehende Gewässer

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022)

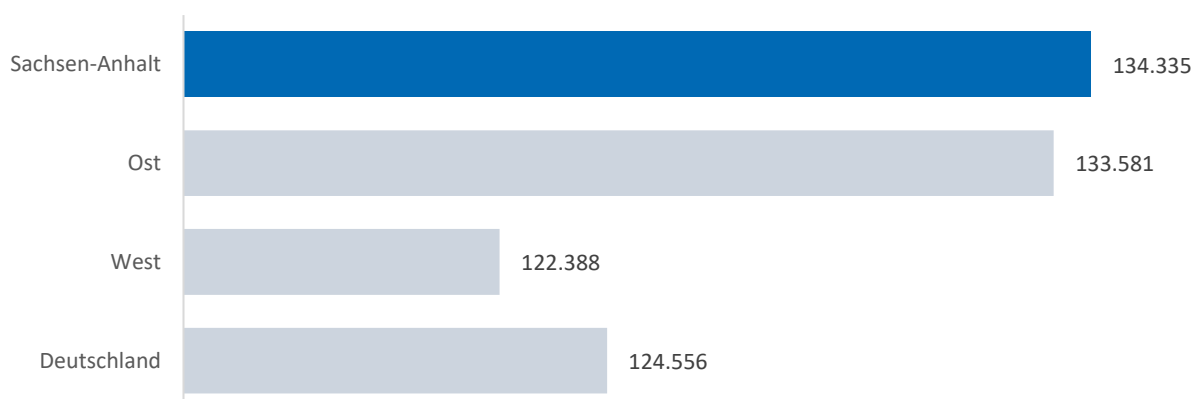
Sachsen-Anhalt ist das Land der öffentlich zugänglichen Bücher in Bibliotheken

In Sachsen-Anhalt finden Leserinnen und Leser gut ausgestattete Bibliotheken. Je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner stehen in Sachsen-Anhalt rund 134.300 Bücher in öffentlichen Bibliotheken bereit. In Deutschland kommen auf 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner 124.600 Bücher, wobei es in Ostdeutschland 133.600 und in Westdeutschland 122.400 Bücher sind.

Fazit: Sachsen-Anhalt ist ein Land für Leserinnen und Leser. Die öffentlichen Bibliotheken weisen einen überdurchschnittlichen Bestand an Büchern je Einwohnerin und Einwohner auf.

Abbildung 3-18: Bücherbestand in öffentlichen Bibliotheken

Bücherbestand in öffentlichen Bibliotheken je 100.000 Einwohner, 2023



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024c)

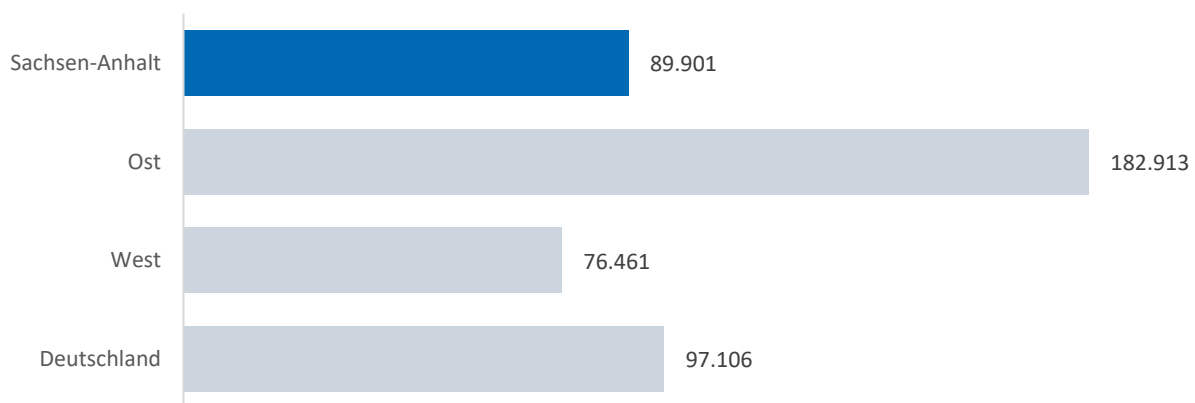
Sachsen-Anhalt ist das Land der Museumsbesuche

Museen wie die Luthermuseen in Wittenberg und Eisleben, das Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle oder das Technikmuseum „Hugo Junkers“ in Dessau erfreuen sich in Sachsen-Anhalt einer großen Beliebtheit. In Sachsen-Anhalt fanden im Jahr 2022 89.901 Museumsbesuche je 100.000 Einwohner statt. Deutschlandweit waren es sogar 97.106, wobei die ostdeutschen Museen (182.900 Besuche je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner) wie die Museumsinsel in Berlin oder das Grüne Gewölbe in Dresden internationale Publikumsmagnete sind. So würde der bundesweite Durchschnitt ohne Berlin bei 83.900 Besuchen je 100.000 Einwohner liegen. Der ostdeutsche Durchschnitt beträgt 182.913 Museumsbesuche je 100.000 Einwohner, wobei die Besuche auf 123.655 sinken, wenn der Osten Deutschlands ohne Berlin betrachtet wird. In Westdeutschland wurden 76.500 Museumsbesuche je 100.000 Einwohner gezählt.

Fazit: Sachsen-Anhalt bietet eine reiche Museumslandschaft, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern gut angenommen wird. In Sachsen-Anhalt befinden sich neben Museen auch sechs hochkarätige UNESCO-Welterben².

Abbildung 3-19: Museumsbesuche

Museumsbesuche je 100.000 Einwohner, 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024d)

Sachsen-Anhalt ist das Land der Theaterbesuche

Sachsen-Anhalt hat eine reiche Kulturszene, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Landes reichlich genutzt wird. Anhand der Theaterstatistik des Deutschen Bühnenvereins e.V. lässt sich zeigen, dass in Sachsen-Anhalt im Jahr 2022 12.030 Theaterbesuche je 100.000 Einwohner unternommen wurden. Deutschlandweit waren es nur 10.843, wobei es große regionale Unterschiede gibt: Während in Ostdeutschland, wo beispielsweise in Berlin zahlreiche Bühnen ein vielfältiges Programm bieten, 16.546 Theaterbesuche je 100.000 Einwohner gezählt wurden, waren es in Westdeutschland nur 9.471

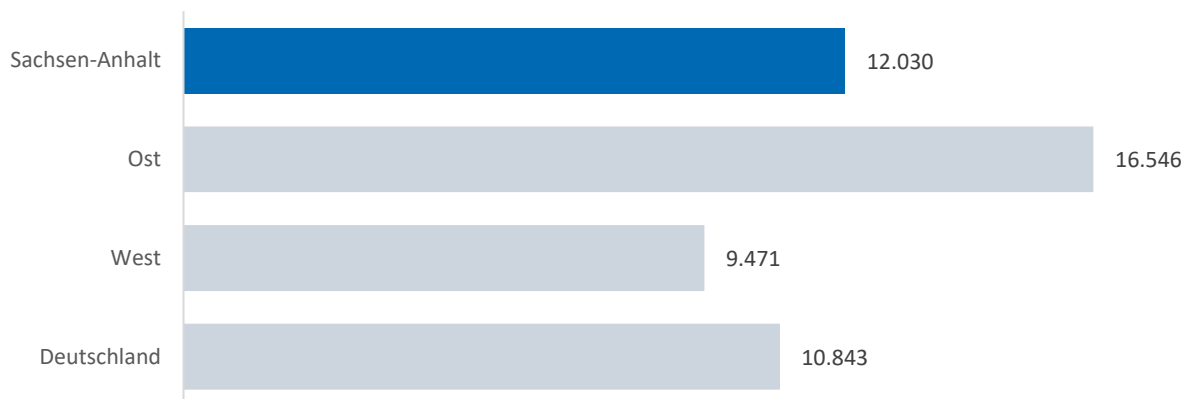
² Vgl. <https://www.welterbe-sachsen-anhalt.de/staunenswertes/ueberblick> [17.10.2024]

Theaterbesuche. Ohne Berlin liegt der Durchschnitt in Ostdeutschland bei 12.197 Theaterbesuchen je 100.000 Einwohner.

Fazit: Sachsen-Anhalt bietet eine reiche Kulturszene, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern angenommen wird.

Abbildung 3-20: Theaterbesuche

Theaterbesuche je 100.000 Einwohner, 2022



Quelle: Statistisches Bundesamt (2024e)

Sachsen-Anhalt zählt zu den dynamischsten Ländern beim Breitbandausbau

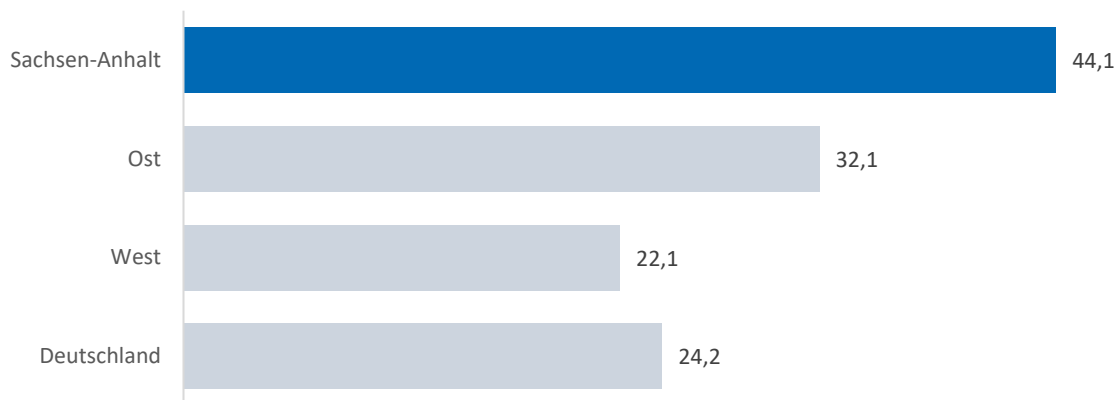
Die digitale Infrastruktur gilt heute in vielen Privathaushalten als unverzichtbar. Lange Zeit gab es beim Ausbau der digitalen Infrastruktur große Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland. In den vergangenen Jahren wurde der Ausbau erheblich beschleunigt, sodass die Lücken in der digitalen Infrastruktur immer kleiner geworden sind.

In Sachsen-Anhalt ist der Anteil der Haushalte, die mindestens einen Breitbandanschluss von 100 Mbit/s nutzen können, zwischen 2017 und 2022 um 44,1 Prozentpunkte angestiegen. Nur in Brandenburg fiel dieser Anstieg mit 44,6 Prozent noch geringfügig höher aus. In Ostdeutschland erhöhte sich im gleichen Zeitraum der Anteil der Haushalte um 32,1 Prozentpunkte, in Westdeutschland um 22,1 Prozentpunkte. In Deutschland wurden 24,2 Prozentpunkte mehr an ein Breitbandnetz mit 100 Mbit/s angeschlossen. Die Lücke zwischen Sachsen-Anhalt und Deutschland betrug 2022 nur noch 6,6 Prozentpunkte, nachdem sie 2017 noch bei 26,5 Prozentpunkte lag. Laut dem Gigabit-Grundbuch ist der Abstand im Jahr 2023 auf 4,2 Prozentpunkte gesunken.

Fazit: Sachsen-Anhalt hat beim Breitbandausbau erheblich nachgelegt. Der Abstand zum bundesweiten Durchschnitt ist nur noch minimal und dürfte angesichts der höheren Dynamik in Sachsen-Anhalt in Kürze eingeholt sein.

Abbildung 3-21: Dynamik beim Breitbandausbau

Veränderung des Anteils der Haushalte mit einer Bandbreitenverfügbarkeit (leitungsgebunden) mit mindestens 100 Mbit/s in Prozentpunkten, 2017-2022



Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024)

3.5 Arbeitsmarkt

Sachsen-Anhalt ist das Land der steigenden Löhne im Verarbeitenden Gewerbe

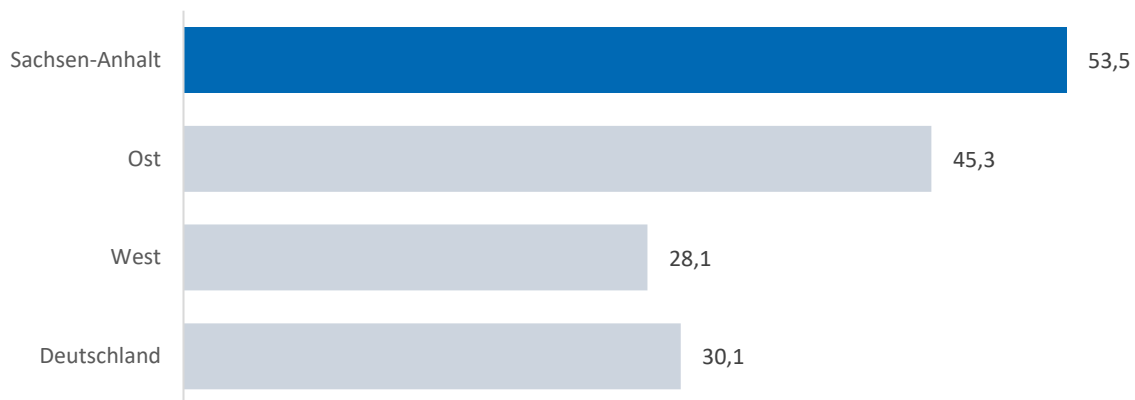
Bei den Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe gibt es einen erheblichen Aufholprozess: In Sachsen-Anhalt stiegen die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde im Zeitraum 2013 bis 2023 um 53,5 Prozent, in Deutschland dagegen nur um 30,1 Prozent. Das Wachstum fiel höher aus als in Ostdeutschland (45,3 Prozent) und deutlich höher als in Westdeutschland (28,1 Prozent).

Gleichwohl werden im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe immer noch geringere Bruttolöhne und -gehälter gezahlt als in ganz Deutschland. Dies gilt aber auch für Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz oder Schleswig-Holstein, wobei dort das Preisniveau höher ausfällt als in Sachsen-Anhalt.

Fazit: In Sachsen-Anhalt findet ein Aufholprozess bei den Stundenlöhnen und -gehältern statt, ohne dass aber schon das deutsche Niveau erreicht werden konnte. Dieses Niveau erreichen einige westdeutsche Länder ebenfalls nicht. Anders als in Sachsen-Anhalt fällt dort das Preisniveau höher aus, sodass die Unterschiede in diesen westdeutschen Ländern nicht durch günstigere Lebenskosten ausgeglichen werden können.

Abbildung 3-22: Lohnwachstum im Verarbeitenden Gewerbe

Wachstum der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe (Inlandskonzept), 2013 bis 2023



Quelle: VGR der Länder (2024b)

Sachsen-Anhalt ist das Land der Erwerbszuwanderung

Wanderungsbewegungen sind ein wichtiger Faktor für den Arbeitsmarkt. Grundsätzlich unterteilt sich die Gesamtwanderung in die Binnenwanderung innerhalb Deutschlands und die Außenwanderung über die Außengrenzen. Innerhalb der Binnenwanderung können verschiedene Altersgruppen unterschieden werden, wie Erwerbswanderung oder Ruhestandswanderung. Die Erwerbswanderung beschreibt dabei die Binnenwanderungen der 30- bis unter 50-Jährigen, die in der Regel wegen einer Erwerbstätigkeit von einem Land in ein anderes ziehen.

Nur 9 von 16 Ländern weisen in Deutschland eine Erwerbszuwanderung auf. Zu diesen Ländern zählt auch Sachsen-Anhalt. Dort sind je 1.000 Einwohnern im Alter von 30 bis unter 50 Jahren 3,3 Personen hinzugezogen. In Ostdeutschland betrug die Zuwanderung nur 1,6 Personen, in Westdeutschland sind dagegen 0,4 Personen je 1.000 Einwohner der Altersgruppe weggezogen.

Lange Zeit war Sachsen-Anhalt von Abwanderung geprägt. Noch 2011 verließen mehr Menschen von 30 bis unter 50 Jahren das Bundesland als zuzogen, was zu einem negativen Wanderungssaldo führte (-3,9 je 1.000 Einwohner der Altersgruppe). In den Folgejahren zeichnete sich ein positiver Trend ab, 2021 kamen pro 1.000 Einwohner in dieser Altersgruppe 7,2 Personen mehr als noch 2011, was einen Wanderungssaldo von 3,3 bedeutete. Nur Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern konnten einen noch stärkeren Zuwachs verbuchen. Ostdeutschland insgesamt verzeichnete in diesem Zeitraum einen durchschnittlichen Anstieg von 2,6 Personen pro 1.000 Einwohner. Aus Netto-Abwanderung im Jahr 2011 wurde ebenfalls Netto-Zuwanderung im Jahr 2021 in der Binnenbetrachtung. In Westdeutschland zeigt sich ein gegenläufiger Trend: Dort ging die Erwerbszuwanderung zwischen 2011 und 2021 sogar um 0,6 Personen pro 1.000 Einwohner zurück.

Fazit: Sachsen-Anhalt hat sich zum Erwerbszuwanderungsland gewandelt. Menschen aus anderen Teilen Deutschlands ziehen nach Sachsen-Anhalt, um dort zu arbeiten.

Abbildung 3-23: Erwerbswanderung im Jahr

Binnenwanderungssaldo der Einwohner 30 bis unter 50 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe, 2021



Das Binnenwanderungssaldo in Deutschland (Bundesdurchschnitt) ist per Definition Null

Quelle: Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024)

4 Methodik

Die vorliegende Studie hatte zum Ziel, ergebnisoffen und datengestützt zu untersuchen, welche Faktoren Sachsen-Anhalt zu einem attraktiven Standort für Fachkräfte machen. Die Studie ist kein Ranking, das eine umfassende Einordnung eines Standorts anhand einer vorab definierten Anzahl an Indikatoren vornimmt. Vielmehr sind explizit in verschiedenen Datenquellen diejenigen Faktoren gesucht worden, bei denen Sachsen-Anhalt im Vergleich ein attraktiver Standort für Fachkräfte ist. Um zu identifizieren, wo Sachsen-Anhalt gut abschneidet, wurde der Durchschnitt des Bundeslandes mit dem Bundesdurchschnitt sowie dem Durchschnitt aller west- und ostdeutschen Bundesländer verglichen.

Die Studie wurde in die Bereiche Einkommen und Preise, Wohnen, Kinderbetreuung und Bildung, Kultur und Leben sowie Arbeitsmarkt geclustert, da diese Bereiche für viele Fachkräfte relevant sind. Jeder Indikator steht für sich, es erfolgt keine zusammenfassende Bewertung der verschiedenen Indikatoren eines Bereichs, wie dies im Falle eines Rankings erfolgen würde.

Zentrale Grundlage der Studie sind amtliche Daten. An erster Stelle zu nennen sind die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Zudem wurde auf mehrere Datenbanken zurückgegriffen, die Regionaldaten sammeln und aufbereiten. Dazu zählen die Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (INKAR) und die Regionaldatenbank HeyHugo der IW Consult. Darüber hinaus wurden weitere Datenquellen des Instituts der deutschen Wirtschaft wie der IW-Wohnindex und der regionale Preisindex genutzt. Im Schulbereich wurden Untersuchungen des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) verwendet. Diese Daten schließen Lücken in der amtlichen Statistik. Ergänzend kamen Daten der Gesellschaft für Konsumforschung zum Einsatz, beispielsweise bei der Fortschreibung der verfügbaren Einkommen am aktuellen Rand. Die Quellen unterscheiden sich in ihren Berichtsjahren. Bei der Auswahl wurde immer das aktuell zur Verfügung stehende Berichtsjahr gewählt. Alle Quellen sind am Ende der Studie aufgeführt.

Zur IW Consult

Die IW Consult kann auf jahrzehntelange Expertise bei der Untersuchung von regionalen Standortfaktoren und der Auswahl relevanter Untersuchungsbereiche zurückblicken. Bereits seit 2004 veröffentlicht die IW Consult jährlich das Städteranking, das alle kreisfreien deutschen Großstädte anhand eines breiten Sets an sozio-ökonomischen Indikatoren vergleicht. Im Regionalranking der IW Consult wird der Erfolg aller 400 Kreise und kreisfreien Städte seit 2014 im zweijährigen Turnus mit einem ähnlichen Ansatz analysiert.

Für diese und diverse weitere regionalwissenschaftliche Studien hat die IW Consult über die Regionaldatenbank HeyHugo aufgebaut, die aktuelle und historische Daten von der Gemeindeebene bis hin zur Bundesebene enthält. Diese Daten entstammen zu großen Teilen der amtlichen Statistik (bspw. Statistisches Bundesamt, Statistische Landesämter, Bundesagentur für Arbeit, BBSR), aber auch weiteren reputationsstarken nicht-öffentlichen Quellen wie dem Deutschen Patent- und Markenamt, dem Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung und dem Stifterverband für die deutsche Wirtschaft.

5 Quellen

Anger et al. (2024), Bildungsmonitor 2024, Studie im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)

Ewald et al. (2023), SPARDA-Studie Wohnen in Deutschland 2023

GfK (2022), Kaufkraft der Deutschen steigt 2023 auf 26.271 Euro. Pressemitteilung vom 15.12.2022

Goecke et al. (2023), Regionaler Preisindex – ein neuer Ansatz mit Big Data, Gutachten in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR), Köln

Henger et al. (2024), Regionale Preisniveaus. Wo es sich am günstigsten und wo am teuersten lebt, IW-Kurzbericht, Nr. 46

Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung (2024), INKAR. Ausgabe 2024. Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) - Bonn 2024. © 2024 Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

IQB (2022), IQB-Bildungstrend 2021; URL: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2021/Bericht/>

IQB (2023), IQB-Bildungstrend 2022; URL: <https://www.iqb.hu-berlin.de/bt/BT2022/Bericht/>

Sagner et al. (2024); IW-Wohnindex; Institut der deutschen Wirtschaft Köln e. V.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2022); Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung; Regionaldatenbank 33111-01-02-4

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2024); Regionalatlas Deutschland Themenbereich "Bildung" Indikatoren zu "Betreuungsquote"; Regionaldatenbank AI003-3

Statistisches Bundesamt (2024a); Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden, Wohnfläche, Räume: Bundesländer, Stichtag; Genesis online 31231-0010

Statistisches Bundesamt (2024c), Haupt- und Zweigstellen der Bibliotheken, Meldende, Bibliotheken, Bestand, Entleiher, Bibliotheksbesuche: Bundesländer, Jahre, Bibliotheksarten; Genesis online 21611-0201

Statistisches Bundesamt (2024d); Museen, Ausstellungen, Museumsbesuche: Bundesländer, Jahre; Genesis online 21611-0102

Sachsen-Anhalt: Wo gutes Leben bezahlbar ist

Statistisches Bundesamt (2024e); Öffentlich geförderte Theaterunternehmen, Spielstätten, Veranstaltungen am Ort, Theaterbesuche: Bundesländer, Jahre; Genesis online 21611-0111

VGR der Länder (2024a), Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023. Reihe 1, Länderergebnisse, Band 5

VGR der Länder (2024b), Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2023, Reihe 1, Länderergebnisse, Band 2

6 Anhang

Tabelle 6-1: Übersicht Einkommen und Preise

	Geschätztes nominal verfügbares Einkommen (2023/Euro je Einwohner)	Regionales Preisniveau (2023/D=100)	Preisbereinigtes Einkommen (2023/Euro je Einwohner)
Schleswig-Holstein	27.946	100,1	27.917
Hamburg	29.067	111,4	26.094
Niedersachsen	26.234	96,9	27.086
Bremen	25.097	100,1	25.064
Nordrhein-Westfalen	27.284	98,8	27.617
Hessen	27.450	102,8	26.694
Rheinland-Pfalz	27.201	97,7	27.836
Baden-Württemberg	29.016	103,0	28.164
Bayern	30.299	103,7	29.207
Saarland	25.201	96,4	26.134
Berlin	25.810	106,4	24.258
Brandenburg	25.742	98,0	26.280
Mecklenburg-Vorpommern	24.975	95,6	26.123
Sachsen	25.408	93,8	27.083
Sachsen-Anhalt	24.799	92,8	26.715
Thüringen	25.132	93,7	26.825
Ost	25.393	97,4	26.070
West	28.075	100,9	27.813
Deutschland	27.556	100,0	27.556

Tabelle 6-2: Übersicht Wohnen

	Mietpreis für Wohnung gemäß IW-Wohnindex (2024/Euro je m ²)	Anteil Mietpreis für 100 qm im Jahr an Kaufkraft pro Haushalt (2024/Prozent)	Anstieg Mietpreis für Wohnung gemäß IW- Wohnindex (2014-2024/Euro je m ²)	Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland (Durchschnitt 2021/ 2022/Euro je m ²)	Anteil neu errichteter Ein- und Zweifamilienhäuser (EZFH) an den neu errichteten Wohngebäuden (2022/Prozent)
Schleswig-Holstein	9,94	21,6	3,60	142	87,2
Hamburg	13,51	29,7	3,27	1.077	66,7
Niedersachsen	8,56	18,6	2,96	137	87,8
Bremen	9,66	25,2	3,19	137	77,8
Nordrhein-Westfalen	8,91	19,1	2,83	228	82,6
Hessen	10,59	21,7	3,24	179	83,0
Rheinland-Pfalz	8,93	18,7	3,05	141	89,0
Baden-Württemberg	11,19	21,5	3,88	317	82,6
Bayern	11,69	22,6	4,21	450	86,0
Saarland	7,90	17,9	2,31	111	86,1
Berlin	14,33	35,5	6,41	821	58,5
Brandenburg	9,26	20,9	3,54	172	92,3
Mecklenburg- Vorpommern	7,67	19,1	2,02	105	90,9
Sachsen	6,64	16,6	1,60	109	90,1
Sachsen-Anhalt	6,16	15,5	1,31	71	94,7
Thüringen	6,88	16,9	1,54	71	93,2
Ost	8,90	21,8	2,74	123	88,9
West	10,12	20,8	3,25	264	84,8
Deutschland	9,89	21,0	3,06	225	85,5

Tabelle 6-2: Übersicht Wohnen (Fortsetzung)

	Neubauwohnungen EZFH (Veränderung 2015- 2022/%)	Wohnfläche pro Einwohner (2022/m ²)	Wohnfläche pro Einwohner (Veränderung 2012- 2022/m ²)	Kaufpreis für EZFH gemäß IW-Wohnindex (2024/Euro je m ²)	Kaufpreis für EZFH gemäß IW-Wohnindex (Veränderung 2014- 2024/Euro je m ²)
Schleswig-Holstein	-9,5	47,4	1,6	3.162	1.616
Hamburg	-20,8	39,2	0,4	5.304	2.301
Niedersachsen	3,0	50,3	1,7	2.404	1.160
Bremen	-54,5	42,0	0,2	2.470	1.047
Nordrhein-Westfalen	-12,2	44,6	1,1	3.061	1.320
Hessen	5,5	45,7	0,2	3.326	1.504
Rheinland-Pfalz	-3,6	52,3	1,6	2.494	1.114
Baden-Württemberg	-12,9	45,0	0,7	3.704	1.698
Bayern	-1,7	47,2	1,5	4.645	2.243
Saarland	11,5	53,4	2,3	1.613	542
Berlin	-45,8	38,6	-1,2	5.255	3.067
Brandenburg	-13,6	44,8	1,8	3.193	1.935
Mecklenburg- Vorpommern	-6,3	44,7	2,3	2.383	1.198
Sachsen	9,0	43,4	1,9	2.236	1.042
Sachsen-Anhalt	26,2	47,0	2,8	1.615	796
Thüringen	-11,5	45,0	2,9	1.605	667
Ost	-6,9	43,3	1,4	2.934	1.451
West	-5,3	46,5	1,1	3.431	1.455
Deutschland	-5,6	45,9	1,2	3.335	1.453

Tabelle 6-2: Übersicht Wohnen (Fortsetzung)

	Kaufpreis für Eigentumswohnungen gemäß IW-Wohnindex (2024/Euro je m ²)	Kaufpreis für Eigentumswohnungen gemäß IW-Wohnindex (Veränderung 2014-2024/Euro je m ²)	Erschwingliche Wohnfläche (2022/Quadratmeteranzahl für 388.000 Euro)
Schleswig-Holstein	3.960	2.248	117
Hamburg	6.328	3.042	64
Niedersachsen	2.865	1.580	164
Bremen	2.670	1.481	145
Nordrhein-Westfalen	2.860	1.463	139
Hessen	3.767	1.944	115
Rheinland-Pfalz	2.960	1.508	161
Baden-Württemberg	3.822	1.946	108
Bayern	4.830	2.491	87
Saarland	2.344	1.037	253
Berlin	5.793	3.271	71
Brandenburg	3.432	2.151	122
Mecklenburg-Vorpommern	3.589	1.824	156
Sachsen	1.993	1.005	189
Sachsen-Anhalt	1.494	719	245
Thüringen	1.699	695	247
Ost	3.151	1.611	133
West	3.634	1.874	116
Deutschland	3.541	1.775	119

Tabelle 6-3: Übersicht Kinderbetreuung und Bildung

	Kita-Quote U3 (2023/je 100 der Altersgruppe)	Kita-Quote 3-U6 (2023/je 100 der Altersgruppe)	Kindertagesstätten je 1.000 Einwohner unter 6 Jahren (2021/Anzahl)	Schulqualität in Orthografie in der neunten Klasse (2022/Anteil in Prozent)	Schulqualität in Mathematik in der vierten Klasse (2022/Anteil in Prozent)
Schleswig-Holstein	40	90	11,5	42,9	9,7
Hamburg	52	90	9,8	42,2	13,6
Niedersachsen	36	91	12,5	45,9	kA
Bremen	31	85	11,9	28,7	9,3
Nordrhein-Westfalen	32	90	10,1	42,2	8,4
Hessen	34	91	11,5	47,1	10,0
Rheinland-Pfalz	33	92	11,5	50,3	12,1
Baden-Württemberg	32	91	14,0	54,8	11,3
Bayern	33	91	11,9	63,9	14,5
Saarland	34	88	9,8	45,0	9,2
Berlin	50	94	12,6	37,0	6,7
Brandenburg	62	97	14,7	41,0	6,5
Mecklenburg- Vorpommern	64	97	13,5	45,7	kA
Sachsen	59	97	13,8	56,3	15,9
Sachsen-Anhalt	63	95	16,7	53,2	13,9
Thüringen	60	98	12,9	49,8	10,9
Ost	58	96	13,9	47,8	8,8
West	34	90	11,7	45,0	10,0
Deutschland	38	91	12,1	48,3	10,5

Tabelle 6-4: Übersicht Kultur und Leben

	Krankenhausbetten je 1.000 Einwohner (2021/Anzahl)	Anteil unverbrauchter Flächen (2022/ Prozent)	Bücherbestand in Bibliotheken je 100.000 Einwohner (2023/Anzahl)
Schleswig-Holstein	5,4	83,7	145.623
Hamburg	6,9	38,4	80.504
Niedersachsen	5,1	84,5	109.983
Bremen	7,5	40,4	84.777
Nordrhein-Westfalen	6,4	75,5	104.227
Hessen	5,5	83,4	98.971
Rheinland-Pfalz	5,7	84,8	109.094
Baden-Württemberg	4,9	84,4	146.920
Bayern	5,7	84,7	155.539
Saarland	6,8	77,9	73.374
Berlin	5,6	29,1	77.628
Brandenburg	5,9	88,3	143.767
Mecklenburg-Vorpommern	6,2	89,0	101.550
Sachsen	6,2	83,7	179.144
Sachsen-Anhalt	6,7	88,2	134.335
Thüringen	7,3	87,5	156.674
Ost	6,2	87,0	133.581
West	5,7	82,9	122.388
Deutschland	5,8	84,2	124.556

Tabelle 6-4: Übersicht Kultur und Leben (Fortsetzung)

	Museumsbesuche je 100.000 Einwohner (2022/Anzahl)	Theaterbesuche je 100.000 Einwohner (2022/Anzahl)	Breitbandversorgung mindestens 100Mbit/s (2022/% der Haushalte)	Breitbandversorgung mindestens 100Mbit/s (2017-2022/%-Punkte)
Schleswig-Holstein	70.261	7.557	92,8	17,2
Hamburg	86.651	26.428	99,1	4,9
Niedersachsen	53.726	7.472	87,6	21,8
Bremen	194.075	19.980	96,5	3,7
Nordrhein-Westfalen	52.812	7.614	93,8	21,7
Hessen	70.107	8.403	90,0	25,3
Rheinland-Pfalz	63.347	9.098	83,4	20,7
Baden-Württemberg	99.264	10.632	88,9	21,2
Bayern	106.681	10.201	91,0	27,4
Saarland	43.240	11.443	87,1	20,6
Berlin	382.794	31.213	98,5	9,2
Brandenburg	92.780	6.926	86,8	44,6
Mecklenburg-Vorpommern	144.403	11.051	79,6	28,2
Sachsen	137.013	14.639	85,9	35,7
Sachsen-Anhalt	89.901	12.030	83,6	44,1
Thüringen	154.118	14.921	85,1	43,0
Ost	182.913	16.546	87,9	32,1
West	76.461	9.471	90,8	22,1
Deutschland	97.106	10.843	90,2	24,2

Tabelle 6-5: Übersicht Arbeitsmarkt

	Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Verarbeitenden Gewerbe (Veränderung 2013-2023/%)	Erwerbswanderer: Binnenwanderungssaldo der Einwohner 30 bis unter 50 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe (2021/Anzahl)	Erwerbswanderer: Binnenwanderungssaldo der Einwohner 30 bis unter 50 Jahre je 1.000 Einwohner der Altersgruppe (Veränderung 2011- 2021/Anzahl)
Schleswig-Holstein	26,7	11,0	5,8
Hamburg	30,7	-18,2	-12,8
Niedersachsen	30,0	2,7	1,4
Bremen	20,9	-11,1	,5,2
Nordrhein-Westfalen	24,9	-0,4	0,4
Hessen	27,8	-2,5	-2,8
Rheinland-Pfalz	24,6	3,3	3,4
Baden-Württemberg	28,4	-1,4	-1,6
Bayern	31,2	-0,4	-1,8
Saarland	24,3	1,2	4,0
Berlin	32,6	-8,8	-8,1
Brandenburg	46,5	17,1	12,4
Mecklenburg-Vorpommern	51,2	7,3	9,1
Sachsen	46,6	0,4	2,1
Sachsen-Anhalt	53,5	3,3	7,2
Thüringen	47,2	1,3	4,5
Ost	45,3	1,6	2,6
West	28,1	-0,4	-0,6
Deutschland	30,1	0,0	0,0

